

Tagesbetreuung Boppartshof

/ Neubau Wolfgangstrasse 15 / Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts / Mai 2022 / Hochbauamt Stadt St.Gallen



Impressum

Herausgeberin
Stadt St.Gallen Hochbauamt
www.hochbauamt.stadt.sg.ch



Inhalt

1	Einleitung	6
2	Auftraggeberin und Verfahren	7
3	Ausgangslage und Ziele	8
4	Aufgabenstellung	10
5	Preisgericht	12
6	Vorprüfung	13
7	Beurteilung	14
8	Überarbeitung	19
9	Rangierung	20
10	Allgemeine Feststellungen	21
11	Empfehlungen und Genehmigung	23
12	Würdigung Projekte der engeren Wahl	25
13	Alle Projekte	65

1 Einleitung

Im Westen der Stadt liegt in der beginnenden Hügellandschaft das familienfreundliche Quartier Hinterberg-Wolfgang-Haggen. Die zentral gelegene campusartige Schulanlage Boppartshof wurde in vorausschauender Planung 1965-1973 noch auf der grünen Wiese erstellt, inzwischen ist das Schulareal von Wohnsiedlungen umgeben. Die Anlage ist für 22 Primarklassen ausgelegt. Die Anzahl Kinder, die das familienergänzende Betreuungsangebot nutzen möchten, steigt fortlaufend; 2009 wurde darum auf der Schulanlage ein Pavillon für die Betreuung aufgestellt. Die Kapazität des bestehenden Raumangebots reicht trotz zugemieteter Räume nicht mehr aus, die Nachfrage an Betreuungsplätzen abzudecken. Deshalb plant die Stadt St.Gallen auf dem Schulareal einen Neubau für die Betreuung, in vorteilhafter Nähe zu den Schulräumen und den bestehenden Sport- und Spielflächen.

Qualitativ gute familienergänzende Betreuungsangebote beeinflussen die kindliche Entwicklung positiv und leisten einen wichtigen Beitrag im Bereich der Gesundheitsförderung sowie der sozialen Integration. Für berufstätige Eltern ist es zudem zentral, ein finanziell tragbares sowie schul- und wohnortnahes Betreuungsangebot für ihre Kinder zur Verfügung zu haben.

Die Schulanlage Boppartshof der Basler Architekten Förderer, Otto und Zwimpfer ist im Inventar der schützenswerten Bauten eingetragen. Der Aussenraum ist vielfältig und sorgsam gegliedert. Dementsprechend behutsam muss ein neues Volumen für die Tagesbetreuung eingefügt werden: Mit diesem offenen Projektwettbewerb wurde ein betrieblich, architektonisch und städtebaulich überzeugender Neubau für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler aus dem Einzugsgebiet der Primarschule gesucht. Innovative Lösungen waren willkommen.

2 Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt St.Gallen, vertreten durch das Hochbauamt, hat Architekturbüros zu einem anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren eingeladen. Gesucht waren Realisierungsvorschläge für einen Neubau einer Tagesbetreuung im Boppartshof an der Wolfgangstrasse 15 in St.Gallen.

3 Ausgangslage und Ziel

In der Stadt St.Gallen ist die familienergänzende Betreuung ein zentrales familienpolitisches Anliegen; sie hat eine lange Tradition. Die Qualität der Betreuung steht dabei im Zentrum. Die Kinder werden von professionell ausgebildeten Personen begleitet, betreut und gefördert. Dafür sind Räume nötig, die den Bedürfnissen der jungen Nutzerinnen und Nutzer entsprechen. Kinder brauchen Raum um sich zu bewegen, um sich zurückzuziehen, um kreativ zu sein, Gesellschaft zu erfahren, Hausaufgaben zu machen, zu plaudern, in überschaubaren Gruppen zu essen, sich draussen auszutoben.

Der Stadtrat hat 2017 dem Stadtparlament im Postulatsbericht «Planung und Ausbau der FSA+ Angebote» die Stossrichtung für den Ausbau der Tagesbetreuung dargelegt. Jedem Kind soll bei Bedarf bis 2026 ein Tagesbetreuungsplatz im entsprechenden Schulquartier zur Verfügung stehen. Die Angebote werden schrittweise ausgebaut.

Im Jahr 2003 wurde für das Schuleinzugsquartier Boppartshof ein eigenes Betreuungsangebot «FSA-freiwilliges Schulhausangebot» mit begrenzten Öffnungszeiten eingeführt in Mieträumen, welche auch durch die Musikschule genutzt wurden. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen stieg kontinuierlich. So wurde 2009 auf der Schulanlage ein provisorischer Holzmodulbau mit professioneller Kücheninfrastruktur als Mittagstisch für 80 Kinder erstellt. Seit dem Jahr 2013 wird eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung von Montag bis Freitag während 48 Wochen von 7-18 Uhr geführt. Die Kinder besuchen teilweise nur den Mittagstisch, andere nutzen das Angebot an fünf ganzen Tagen. Heute reicht das Raumangebot des Holzmodulbaus und der ergänzenden zwei Aussenstellen (Mieträume) nicht mehr aus für den Bedarf an Betreuungsplätzen. Die Aufteilung des Betreuungsangebots auf drei Standorte beeinträchtigt effiziente Betriebsabläufe.

In den Schulgebäuden kann das Rhythmusprogramm für 22 Klassen umgesetzt werden, es gibt jedoch keine zusätzlichen Flächen, die der Betreuung exklusiv zur Verfügung gestellt werden könnten. Ein Neubau für die Tagesbetreuung Boppartshof soll die Betreuungsangebote des Einzugsgebiets an einem Standort zusammenführen. Die Stadt St.Gallen prüfte in einer Machbarkeitsstudie verschiedene Standorte auf ihre Eignung für einen Neubau der Tagesbetreuung. Dabei standen insbesondere die freien Flächen auf dem Schulareal und der Standort Haggen-Centrum im Fokus vertiefter Abklärungen. Auch ein Ersatzneubau am Standort des Pavillons oder dessen Erweiterung wurden geprüft.

Der Standort in der Nordwestecke (N) der Parzelle kommt nicht in Frage. Dieser naturnahe Grüngürtel um die Schule soll als vielfältiger Aussenraum erhalten bleiben.

Schrägluftbild
mit den Standorten N, P und O



Die Erweiterung des heutigen Provisoriums (P), des Holzbau-Pavillons, bringt grosse Nachteile. Einerseits würde der Schulbetrieb stärker beeinträchtigt, andererseits fehlte während der Bauzeit eine Übergangslösung. Der Holzbau wurde seinerzeit als Provisorium erstellt, man ging davon aus, dass dieser Ort langfristig nicht überbaut werden sollte.

Die Prüfung eines dezentralen Standorts – beispielsweise im Zentrum von Haggen – zeigte, dass bei dieser Variante hohe Zusatzkosten entstehen. Denn die Aussenanlagen der neuen Tagesbetreuung müssten von Grund auf neu erstellt und zusätzlich zu den bestehenden unterhalten werden. Dies verursacht langfristig hohe Folgekosten.

Der Standort Ost (O) neben dem öffentlichen Spielplatz hat die höchste Übereinstimmung mit den Qualitätskriterien. Die beiden Betriebe Betreuung und Primarschule können autonom und störungsfrei parallel geführt werden, die Räume können gegenseitig nach Absprache mitbenutzt werden. Der etwas abseits der Schulzimmer befindliche Ort des Neubaus grenzt an den schönen Baumbestand mit schattenspendenden Platanen und den bestehenden Spielplatz. Diese Anlage wird bereits heute sehr geschätzt und vom Quartier rege genutzt. Diese Qualitäten sollen erhalten bleiben, damit auch die Kinder in der Tagesbetreuung davon profitieren können. Die Hangkante im Gelände ermöglicht eine optimale, ebenerdige Anbindung von zwei Geschossen an die Umgebung, so dass die Tagesbetreuung direkten Bezug zum Aussenraum erhält. Der Neubau wird so gesetzt, dass ein Spielfeld mit 44.5x57 Metern erhalten bleibt. Dieses erfüllt gemäss Ausführungsbestimmungen des SFV zu den Spielfeldgrössen im Juniorenfussball, die Anforderungen für 9-er-Fussball in der Kategorie Junioren D. So bleibt eine grosse und wertvolle Freifläche erhalten. Sie bildet eine willkommene Bewegungsfläche für die Kinder des Quartiers, der Schule und der Tagesbetreuung.

Mit der Standortwahl Ost (O) kann ein Bauprovisorium vermieden werden, weil die bestehenden Räumlichkeiten im Pavillon bis zur Eröffnung des Neubaus regulär weiterbetrieben werden können. Die Grundfläche des bestehenden Pavillons wird nach den Baumassnahmen und dem Rückbau der Module wieder bepflanzt. Dadurch werden die Grünflächen ausgeglichen und die gesamten Aussenräume aufgewertet.

Das Verfahren sollte insbesondere Auskunft über die optimale Einfügung, Gesamtwirkung, Massstäblichkeit, Volumetrie und Stellung des Neubaus in dessen bebautem Umfeld und Aussenanlagen geben. Es war auf den sorgsamen Umgang mit der verfügbaren Bodenfläche, auf eine ökologisch vorbildliche und haptisch erfahrbare Materialisierung zu achten.

4 Aufgabenstellung

Aufgabe war es, einen betrieblich, architektonisch und ortsbaulich überzeugenden Neubau für die Tagesbetreuung von 292 Kindergarten- und Schulkindern, wovon 204 am Spitzentag gleichzeitig betreut werden, zu entwerfen. Das Gebäude soll östlich der Spielwiese situiert und 2026 bezogen werden können.

Ziel dieser Aufgabe war es, ein nachhaltiges Projekt zu entwickeln, welches das vorhandene Potential des Orts erkennt und die geforderten Bedürfnisse in eine adäquate, städtebaulich, frei- und innenräumlich überzeugende Architektur zu übersetzen vermag.

Das geplante Neubauvolumen musste sich in ein bebautes Umfeld integrieren; die fünf Schulgebäude sind im Inventar der Denkmalpflege beschrieben. Der Neubau hatte auf den Bestand und die Massstäblichkeit der umgebenden Bauten Bezug zu nehmen. Dabei war auf den sorgsamsten Umgang mit der verfügbaren Bodenfläche und den erhaltenswerten Grünbestand zu achten. Die Anschlüsse an Wege, Spielplatz und Terrain waren sorgfältig zu planen, sodass die Besucher der Anlage auf natürliche Weise geführt werden können. Alle öffentlichen Bauten und Anlagen waren so zu gestalten, dass sie hindernisfrei zugänglich und benutzbar sind.

Im Gebäude waren möglichst einfache Strukturen für gute betriebliche Abläufe und Räume gefragt, welche den Kindern, trotz der recht grossen Altersspanne (4-12 Jahre), eine familiäre Atmosphäre bieten. Die Erschliessung ermöglicht die Entflechtung der Bewegungsströme, andererseits schafft sie Synergien bei den Toiletten und gemeinschaftlich genutzten Räumen (Küche, Arbeitsräume, Besprechung). Die Raumstruktur sollte auf selbstverständliche Art und Weise eine grösstmögliche Flexibilität für mögliche künftige Nutzungsänderungen anbieten.

Der Neubau war so zu planen, dass der Energieverbrauch minimiert wird und die Aufenthaltsräume zu jeder Jahreszeit behaglich sind. Als weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit waren bewährte, ökologische und kostengünstige Bausysteme, Konstruktionen, Materialien und Betriebseinrichtungen zu wählen. Die Oberflächen sollten haptisch angenehm, robust und benutzerfreundlich sein. In allen Aufenthaltsräumen galten hohe Anforderungen an die Behaglichkeit, die Raumluft und die Akustik.

Betreuungsbauten sind Häuser für unsere Kinder. Sie verbringen hier ihre Freizeit und doch ist es nicht ihr Zuhause. So sind diese Häuser und deren Aussenräume mehr als Wohnhäuser und deren Gärten im herkömmlichen Sinne. Vielfältigkeit, Flexibilität und Räume unterschiedlichster Qualitäten mit durchaus auch überraschenden Bezügen sollten den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder entsprechen und dem Betrieb unterschiedliche Möglichkeiten anbieten. Inspiriert vom forschenden und lebendigen Werkcharakter sind die Ausbauten und die Materialien einfach, echt und robust. In diesem Sinne typologisch neu gedacht, soll der Entwurf unmittelbar zu eigener Stimmung und spezifischem Ausdruck finden.

5 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Markus Buschor, Stadtrat, Direktion Planung und Bau Stadt St.Gallen (Vorsitz)
- Mathias Gabathuler, Stadtrat, Direktion Bildung und Freizeit Stadt St.Gallen
- Tanja Rissle, Abteilungsleiterin Tagesbetreuung Centrum-West, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Chantale Gasser, Leiterin Tagesbetreuung Boppartshof, Dienststelle Schule und Musik Stadt St.Gallen (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Hansueli Rechsteiner, Stadtbaumeister, Hochbauamt Stadt St.Gallen (Moderation)
- Thomas Fischer, Architekt, Zürich
- Marco Merz, Architekt, Basel
- Markus Zbinden, Architekt, St.Gallen
- Katrin Eberhard, Stadtbaumeister-Stv., Hochbauamt Stadt St.Gallen (Ersatz)

Expertinnen und Experten

- Martin Keller, Abteilungsleiter Bauten und Beschaffung IBF Stadt St.Gallen
- Romana Müller, Schulleiterin Primarschule Boppartshof, Schule und Musik Stadt St.Gallen
- Matthias Fischer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Denkmalpflege, Stadtplanung Stadt St.Gallen
- Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün Stadt St.Gallen
- Fachstelle Haustechnik, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Fachstelle Nachhaltigkeit, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Susanne Lüthi, Projektleiterin Projektmanagement, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Zwei Vertreter des Quartiers Bruggen, St.Gallen
- Monique Santner, Fachstelle Wettbewerbsverfahren, Hochbauamt Stadt St.Gallen

6 Vorprüfung

Es wurden insgesamt 75 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht und anonym beim Hochbauamt eingereicht. Zwei Projekte waren mit dem gleichen Kennwort versehen. Zur Vermeidung einer Verwechslung wurden diese zwei Kennwörter um eine Ziffer erweitert. Bei wenigen Projektabgaben musste, zur Wahrung der Anonymität, die Packetabsenderadresse entfernt werden. Alle abgegebenen Texte sind lesbar und in deutscher Sprache verfasst.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Hochbauamt sowie durch Expertinnen und Experten. Grundlage bildeten das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung. Die Projekte wurden formell und materiell geprüft.

- Formelle Kriterien
Fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache
- Materielle Kriterien
Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen

Vor den ersten zwei Beurteilungstagen fand eine grobe Vorprüfung aller Projekte statt. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht festgehalten. Darin sind die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert aufgelistet.

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte wurden bis zur zweiten Sitzung des Preisgerichts vertieft vorgeprüft, insbesondere im Hinblick auf Betriebsabläufe, Baurecht, Brandschutz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht eingeflossen.

7 Beurteilung

Die aussergewöhnliche Situation rund um die Covid-19-Pandemie hatte nur organisatorische Auswirkungen auf die Auslobung dieses Wettbewerbes. Die geforderten und empfohlenen Massnahmen des Bundes (BAG) als auch der Empfehlungen des SIA zu Recht und Methodik im Wettbewerbswesen konnten umgesetzt und eingehalten werden.

Das Preisgericht tagte am 29. und 30. September 2021 sowie am 19. November 2021. Die Jurierung fand an der Haggenstrasse 45 in St.Gallen statt. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht jeweils vorgängig zugestellt.

Als Vertreter des Quartiervereins Bruggen nahmen zwei Vorstandsmitglieder, namentlich Stevan Dronjak (Präsident) und Marcel Stadler an der Beurteilung teil.

Ausschlüsse von der Beurteilung

Die Erfüllung der formellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Beurteilung. Auf Antrag der Vorprüfenden wurden folgende formelle Verstösse von der Jury besprochen:

- Bei einem Zehntel der Planabgaben sind die verlangten Situationen 1:500 / 1:200 nicht massstäblich abgegeben. Die Vorprüfenden gehen von technischen Problemen aus. Das Preisgericht befand die Beiträge trotzdem als beurteilbar.
- Bei einer Mehrzahl der Projekte ist die detaillierte Umgebungsgestaltung sehr dürftig bearbeitet. Dies wurde als Nachteil für die Teilnehmenden gewertet.
- Bei mehreren Projekten sind die Eingriffe in die Substanz wenig erkennbar, es fehlen die Koten und/oder die abzulesende Terrainveränderung. Das Preisgericht befand die Beiträge trotzdem als beurteilbar.

Da sich die Verfassenden dadurch keinen Wettbewerbsvorteil verschafft haben und die zu beurteilenden Unterlagen termingerecht abgegeben wurden, konnten alle Projekte zur Beurteilung zugelassen werden.

Ausschlüsse von der Preiserteilung

Die Erfüllung der materiellen Kriterien entscheidet über die Zulassung zur Preiserteilung. Einige der Projekte weisen einen Verstoss gegen baurechtliche Rahmenbedingungen auf.

Bei folgenden Beiträgen wird der Perimeter nicht eingehalten:

- Nr. 04 sorellina
- Nr. 12 Bobbie
- Nr. 36 TAMINA DAS TREIBHOLZ
- Nr. 40 Lichtkegel

Das Preisgericht entschied, die genannten Beiträge, welche wesentlich gegen die Perimetervorgabe verstossen, von der Preiserteilung auszuschliessen.

Mehrere Projekte weisen einen oder mehrere materielle Verstösse auf. Im Preisgericht wurden weitere Verstösse genauer betrachtet:

- Einige Projekte verletzen die vorgegebenen Strassenabstände. In der Regel sind die Verstösse jedoch unwesentlich respektive heilbar oder wurden bewusst in Kauf genommen. Die Jurymitglieder waren mit dem Vorschlag einverstanden, im Einzelfall über die Schwere des Verstosses zu entscheiden.
- Leider wurde der Wunsch der Ausloberin, den schattenspendenden Baumbestand (insbesondere *Platanus hispanica* 1469) zu erhalten, in vielen Fällen nicht erfüllt. Da im Perimeter keine schützenswerten Bäume verzeichnet sind einigte man sich darauf, den Umgang mit den Bäumen im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept individuell zu beurteilen.

Nach Überprüfung der Verstösse im Einzelfall befand das Preisgericht, diese Verstösse als nicht projektrelevant und somit als unwesentlich. Somit wurde beschlossen, keine weiteren Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen.

Beurteilungsrundgänge

Für die Jurierung der Projekte galten folgende Beurteilungskriterien als Zuschlagskriterien:

- Städtebaulich freiräumliche Qualität
- Architektonische Qualität
- Betriebliche Abläufe
- Wirtschaftlichkeit
- Nachhaltigkeit, inkl. Flexibilität für künftige Nutzungsänderungen

Die Reihenfolge entspricht nicht der Gewichtung der Kriterien.

Nach mehreren Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden an den ersten zwei Beurteilungstagen folgende Projekte ausgeschieden:

im 1. Rundgang:

Nr. 04	sorellina	Nr. 43	SIRO
Nr. 06	Tiramisu	Nr. 47	OTAVA
Nr. 08	LICHTSPIEL	Nr. 49	SCHNEGGEHUUS
Nr. 12	Bobbie	Nr. 51	SILBERMÖVE
Nr. 14	Tiger & Bär	Nr. 55	Amerigo Vespucci
Nr. 16	nidum	Nr. 56	ORION
Nr. 18	Pinwheel	Nr. 58	ASTAIRE
Nr. 19	GASTON	Nr. 59	Perennia
Nr. 21	AMADEA	Nr. 60	Cailler
Nr. 25	IN and OUT	Nr. 61	TATAMI
Nr. 28	FIGGI UND MÜLI (2)	Nr. 62	Desiderio
Nr. 31	weitergestrickt	Nr. 65	BOPPARTSBROGG
Nr. 37	KASIMIR	Nr. 70	mateu
Nr. 39	LOGGIA	Nr. 71	FROSCHKÖNIG
Nr. 40	Lichtkegel	Nr. 73	ROLLO
Nr. 41	MURMELI	Nr. 74	Pan

im 2. Rundgang:

Nr. 01 Country House	Nr. 34 MOMO
Nr. 02 'Chelonia'	Nr. 35 CAELI
Nr. 03 Judy	Nr. 36 TAMINA DAS TREIBHOLZ
Nr. 05 blaues Wunder	Nr. 38 LEITERSPIEL
Nr. 10 MEXIKO	Nr. 44 CUR NON
Nr. 11 Rotonda	Nr. 52 BOPP ART
Nr. 13 BELLEVUE	Nr. 53 N°6
Nr. 20 STRAWBERRY FIELDS	Nr. 57 nibling
Nr. 23 SYÖMÄÄN	Nr. 69 RAUPE NIMMERSATT
Nr. 26 TABO	Nr. 75 flickflack
Nr. 32 Les Pilotis	

im 3. Rundgang:

Nr. 07 DUPLO	Nr. 46 FUCHUR
Nr. 09 DON	Nr. 63 ANDERSON
Nr. 15 Figgi + Müli (1)	Nr. 64 FORUM
Nr. 22 Verde y Vivo	Nr. 66 PRIMITO
Nr. 27 SPIELRAUM	Nr. 67 NIMA
Nr. 29 KONTINUUM	Nr. 68 JOHANN
Nr. 42 elsa	Nr. 72 PIEP

Qualifiziert für den 4. Rundgang und somit in der engeren Wahl verbleiben:

Nr. 17 Kleeblatt	Nr. 45 baumboppi
Nr. 24 foglia	Nr. 48 DÉJEUNER SUR L'HERBE
Nr. 30 Zaunkönigin	Nr. 50 WALPURGISNACHT
Nr. 33 RONDOMI	Nr. 54 RUFUS

Der dritte Beurteilungstag an der Haggenstrasse 45 begann mit den Erläuterungen der Erkenntnisse aus der zweiten, vertieften Vorprüfung. Als Einstieg in die Beurteilung und Gegenüberstellung der acht in der engeren Wahl verbliebenen Projekte lasen die Fachjurorinnen und Fachjuroren die Beschriebe vor. Ergänzt durch die Vorprüfungsergebnisse der anwesenden Fachexperten und zukünftigen Nutzerschaft wurden die Projekte erläutert und beschrieben.

Nach eingehender Beratung wurden folgende Projekte ausgeschieden:

Nr. 17 Kleeblatt
Nr. 45 baumboppi

Wider Erwarten konnte schliesslich kein Beitrag gefunden werden, der das Preisgericht vollständig überzeugte. Deshalb wurde entschieden, wie im Wettbewerbsprogramm vorbehalten, zwei Projekte überarbeiten zu lassen.

Zur Überarbeitung wurden folgende Beiträge ausgewählt:

Nr. 24 foglia
Nr. 33 RONDOMI

Die beiden Vorschläge erfüllten zwar die wesentlichen Anforderungen, wiesen jedoch noch Mängel auf, bei denen nicht selbstverständlich davon ausgegangen werden konnte, dass diese nach der Auftragserteilung zufriedenstellend gelöst werden können.

Das Verfahren wurde anonym weitergeführt. Die Teilnehmerschaft wurde Ende Dezember 2021 mit einem Schreiben über das weitere Vorgehen, die Überarbeitungsstufe und die neu geltenden Termine informiert. Die Verfassenden der zur Überarbeitung empfohlenen Beiträge erhielten Anfang Januar 2022 je die ihr Projekt betreffende Kritik des Preisgerichtes. Zur Wahrung der Anonymität wurde für den Versand der notwendigen Unterlagen und Entgegennahme der Beiträge das Amtsnotariat St.Gallen beauftragt. Für die Überarbeitung galten die Grundsätze des ursprünglichen Wettbewerbsprogramms einschliesslich der Beurteilungskriterien.

8 Überarbeitung

Die überarbeiteten Pläne und Modelle gingen fristgerecht beim Amtsnotariat St.Gallen ein. Vor der Beurteilung wurden die Beiträge wiederum auf ihre Übereinstimmung mit dem Wettbewerbsprogramm geprüft. Beide Projekte erfüllen sowohl die formellen als auch die materiellen Kriterien. Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung sind schriftlich festgehalten.

Am Morgen des 31. März 2022 kam das Preisgericht erneut zusammen. Chantale Gasser vertrat die entschuldigt abwesende Sachpreisrichterin Tanja Rissle. Die Beurteilung fand wiederum an der Haggenstrasse 45 in St.Gallen statt. Die Sitzung begann mit einer kurzen Zusammenfassung der vorangegangenen Beurteilungstage und den Erkenntnissen aus der vertieften Vorprüfung der verbleibenden Projekte der engeren Wahl.

Anschliessend wurden die beiden überarbeiteten Vorschläge anhand der Beurteilungskriterien und der vertieften Vorprüfung besprochen. Nach eingehender Diskussion der Vor- und Nachteile der beiden Projekte sowie einem weiteren Kontrollrundgang einigte sich das Preisgericht auf die Rangierung.

9 Rangierung

Für die Auszeichnung von Preisen und Ankäufen stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 105'000 (exkl. MWST.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang, 1. Preis Nr. 24	foglia	Preissumme CHF 30'000
2. Rang, 2. Preis Nr. 33	RANDOMI	Preissumme CHF 25'000
3. Rang, 3. Preis Nr. 48	DÉJEUNER SUR L'HERBE	Preissumme CHF 15'000
4. Rang, 4. Preis Nr. 50	WALPURGISNACHT	Preissumme CHF 13'000
5. Rang, 5. Preis Nr. 30	Zaunkönigin	Preissumme CHF 13'000
6. Rang, 6. Preis Nr. 54	RUFUS	Preissumme CHF 9'000

Die Überarbeitung wurde separat entschädigt.

10 Allgemeine Feststellungen

Die eingereichten Arbeiten zeugen von einer intensiven und sorgfältigen Auseinandersetzung mit der Aufgabe und dem Ort. Aufgrund der grossen Varianz der Vorschläge konnte das Beurteilungsgremium seine Erörterungen an verschiedensten Positionen eingehend und umfassend führen.

Aufgrund der Diskussionen im Preisgericht kann folgendes festgehalten werden:

- Die Aufgabenstellung war offenbar so anspruchsvoll, dass nur wenige Projekte alle Themen in Einklang bringen konnten: betriebliche Anforderungen, Nachhaltigkeit und Nutzungsflexibilität, Umgang mit der Topografie und die Einbindung ins Quartier.
- Als grosse Herausforderung hat sich die Setzung des Gebäudes im ortsbaulichen Kontext und der Topografie erwiesen.
- Dennoch wurde die Geländekante häufig entwerferisch klug genutzt, um die Erschliessung der Betreuungseinheiten (Gruppen) effizient und unabhängig zu gewährleisten. Es hat sich gezeigt, dass mit einer geschickten Entflechtung der Erschliessung auch mehrgeschossige Betreuungsbauten betrieblich gut funktionieren können.
- Die Ausloberin möchte mit dem Neubau einen wichtigen Begegnungsort im Quartier erhalten und sogar Mehrwert sein, der nicht nur auf Kinder einladend wirkt, sondern auch eine breite Öffentlichkeit anspricht. Wie offen respektive geschlossen der Aussenraum sein soll, war dabei eine der grundsätzlichen Fragen, welche es projektspezifisch zu beantworten galt.
- Verschiedene Entwürfe konnten dem Wunsch der Ausloberin nach haushälterischem Umgang mit den Landressourcen nicht entsprechen.
- Einige Projekte wirken flächig und überdimensioniert und führen zu einer starken Zäsur zwischen Spielfläche und Spielplatz. Zudem wird einerseits der Aussenraum beeinträchtigt, andererseits ist die Einbettung in die bauliche Struktur und in die Topografie unbefriedigend. Es entstehen wenig attraktive abgegrenzte Aussenräume ohne die gewünschte und angestrebte Einbettung in die bestehende Situation.

- Die Umgebung und insbesondere der direkte Aussenraum werden bei einer Vielzahl der Projekte sehr stiefmütterlich bearbeitet, wozu sich das Preisgericht mehr Aussagen gewünscht hätte. Dies bleibt wohl auch der Empfehlung zum Beizug eines Landschaftsarchitekten geschuldet.
- Das Beurteilungsgremium hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht zwei Projektvorschläge aus der engeren Wahl in einer weiteren Stufe überarbeiten zu lassen. Unter Wahrung der Anonymität konnten beiden Planerteams je vertiefende Aufgaben gestellt werden. Beide Überarbeitungen zeitigten erfreuliche Verbesserungen unter Wahrung der ursprünglichen Qualitäten. So konnte das Beurteilungsgremium basierend auf diesen neuen Erkenntnissen sicher beraten. Es dankt den beiden Planerteams für ihre Bereitschaft diesen zusätzlichen Effort zu leisten.
- In der Weiterbearbeitung umfasst der Betrachtungsperimeter das ganze Schularreal mit öffentlichem Spielplatz und Gehölzgruppe. Darin werden die ortsbaulichen und betrieblichen Bedürfnisse von Freiraum, Ballschutz, Spielplatzstruktur und Baumerhalt geklärt und projektspezifisch definiert.

Die Beiträge der engeren Wahl werden mit einem separaten Beschrieb gewürdigt. Allen Teilnehmenden gelten der Dank und die Anerkennung des Preisgerichts.

11 Empfehlungen und Genehmigung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 24 «foglia» zur Weiterbearbeitung. Bei der Projektierung sind die allgemeinen Feststellungen des Preisgerichts, die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte und spezifischen Empfehlungen zu berücksichtigen.

Markus Buschor

Buschor

Thomas Fischer

Fischer

Mathias Gabathuler

Gabathuler

Marco Merz

Merz

Hansueli Rechsteiner

Rechsteiner

Tanja Rissle

Rissle

Markus Zbinden

Zbinden

Katrin Eberhard (Ersatz)

Eberhard

Chantale Gasser (Ersatz)

Gasser

12 Würdigung Projekte der engeren Wahl

Projekt Nr. 24

foggia
1. Rang

Architektur	Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Dipl. Architekten ETH SIA BSA, Zürich
Landschaftsarchitektur	Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau
Holzbau / Brandschutz	B3 Kolb AG, Romanshorn
HLKKS	Edwin Keller + Partner AG, Gossau
Baumanagement	Baukom AG, St.Gallen



Würdigung der Überarbeitung

Das Projekt foglia besteht aus einem viergeschossigen, organisch geformten Hauptbau, der über einen Sockelbau an die Hangkante und an die Erschliessungsstrasse zur bestehenden Turnhalle angebunden ist. Durch die Verteilung der Nutzflächen auf vier Vollgeschosse kommen die Urheberinnen und Urheber mit einem vergleichsweise kleinen Fussabdruck aus. Natürlich geht dieser Entscheidung einher mit einer räumlichen Distanz des zweiten Obergeschosses zum Aussenraum, die aber vom Betrieb als bewältigbar eingestuft wird. Der Schwarzplan macht deutlich, wie gut sich das neue Gebäude städtebaulich in das bestehende Ensemble einfügt: Es hat den nötigen Abstand zu den benachbarten Bauten, und trotzdem ist sofort klar, dass es sich um eine Ergänzung des Schulareals handelt. Diese Herangehensweise spiegelt eine der Hauptanforderungen des Programms: Es handelt sich beim geplanten Haus nämlich nicht einfach um ein weiteres Schulgebäude, sondern um eine eigene Bautypologie, die sich zeitlich, örtlich und gestalterisch zwischen der Schule und dem Zuhause der Kinder befindet. Den Verfasserinnen und Verfassern ist es gelungen, dem klar als öffentlich erkennbaren Gebäude durch sparsamen, aber wirkungsvollen Einsatz von Wohnbau-Elementen einen ganz eigenen Ausdruck zu verleihen, beispielsweise durch die geschosshohen, strukturellen französischen Fenster. Die facettierte Hülle des Neubaus mit ihren Vor- und Rücksprüngen

ermöglicht eine präzise Setzung entlang des wertvollen Baumbestands an der Wolfgangstrasse; darüber hinaus bewirkt sie aber auch eine optische Verkleinerung des neuen Betreuungsgebäudes. Im Aussenraum ergeben sich so vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten, die die Qualität des vorhandenen Spielplatzes ergänzen und stärken. Die schönen, schattenspendenden Bäume können weitgehend erhalten bleiben; auch über ein zusätzliches Wegnetz wird der Neubau auf sehr selbstverständliche Weise in die bestehende Anlage eingebunden.

Der architektonische Ausdruck der Tagesbetreuung unterscheidet sich absichtlich von jenem der geschützten Schulanlage und sucht, sowohl was die Farbigkeit, aber auch die vertikale Gestaltung der Fassaden betrifft, eher die Nähe der Bäume und des Grünraums. Die stehenden Holzlamellen der Fassadenverkleidung verweisen auf die Tragkonstruktion in Holzbauweise. Die Analogie zum Blatt, konkret wohl zum Kleeblatt, ist am Grundriss des Hauses zu sehen: Um einen zentralen Raum, eine Art Halle, gruppieren sich auf allen vier Geschossen jeweils vier Raumpaare. Am «Stiel» nordwärts zum Hang hin sind jeweils das Treppenhaus und die Garderobe angeordnet, in den anderen drei Himmelsrichtungen befinden sich die Hauptnutzflächen. Die unregelmässig geschnittenen Räume sind geprägt durch geschosshohe Verglasungen mit eingezogenen

Lüftungsflügel: Der wechselnde Sonnenstand und die unterschiedlichen Ausblicke in die Bäume und ins Quartier lassen eine grosse Varianz an Raumeindrücken erwarten. Wie gefordert könnten jeweils zwei der Betreuungsräume bei einer allfälligen Umnutzung ein Klassenzimmer bilden. Die Entflechtung der gut 200 Kinder gelingt über drei unterschiedliche Zugänge von aussen, so dass das Treppenhaus nur noch von den Horteinheiten im ersten und zweiten Obergeschoss benutzt werden muss. Optimal gelöst ist auch der Zugang von der Garderobe, die als Schmutzbereich dient, über den zentralen Verteilerraum in die einzelnen Kammern: Keines der Zimmer ist über ein anderes erschlossen, so dass ein Höchstmass an Ruhe und ungestörtem Spiel möglich sind. Die Personalräume sind geschickt über die Etagen verteilt. Die auf Erdgeschossniveau angeordnete Küche kann ihre zentrale Aufgabe als Herzstück der Tagesbetreuung optimal erfüllen: Durch die verschiedenen Öffnungen zum Innen- wie zum Aussenraum erhalten die Kinder Einblick in die tägliche Essenszubereitung und die Köche und Köchinnen einen angenehmen Arbeitsplatz mit viel Tageslicht. Die ebenerdige und direkte Anlieferung von Küche und Lagerräumen von den Parkplätzen an der Wolfgangstrasse her verspricht schnelle und effizien-

te Abläufe. Auch die allmorgliche Essensverteilung funktioniert optimal: Die Servierwagen können direkt vom Office, wo sie abgestellt werden, über den Lift auf die verschiedenen Geschosse geschickt werden, ohne dass die Wege der hereinströmenden Kinder oder Schmutzbereiche gequert werden müssen.

Durch die auf jedem Geschoss vorhandene, zentrale Horthalle, die nicht im Raumprogramm enthalten ist, erhält das Projekt eine etwas grössere Fläche und eine höhere Kubatur, was sich auch in den Baukosten niederschlägt. Aus Sicht der Sach- und der Fachjury ist diese Kostensteigerung jedoch vertretbar, da sich dadurch ein betrieblich optimaler Grundriss ergibt, der die täglichen Abläufe in der Betreuung wesentlich vereinfacht. Die zusätzliche Halle ist nicht nur Verkehrsfläche, sondern hat Aufenthaltsqualität, was in der Belegung der Horteinheiten berücksichtigt werden kann.

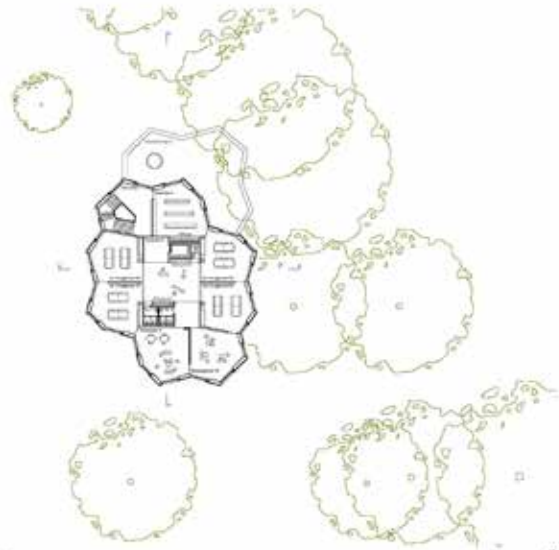
Dieses Projekt überzeugt insgesamt durch die sehr sorgfältige Planung und den eigenständigen, der Aufgabe und der Umgebung angemessenen Ausdruck. Insgesamt gewinnt das Projekt in der Überarbeitung nochmals merklich an Qualität, ohne dadurch konzeptionelle Stärke einzubüssen.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

- Der Annex beim Eingang, der noch zu sehr an einen Abstellraum erinnert, sollte gestalterisch besser eingebunden werden. Auch die (farblich) sehr prominent angelegte Anlieferung der Küche wirkt zu dominant.
- Im Zuge der Weiterbearbeitung soll geprüft werden, ob die Dachfläche dieses Gebäudeteils eine zusätzliche Aussenraumnutzung aufnehmen könnte.
- Die Gestaltung des gesamten Aussenraums inklusive des beliebten Quartiersspielplatzes soll noch weiter vertieft werden; hier wird der Beizug einer Landschaftsarchitektin oder eines Landschaftsarchitekten empfohlen.
- Die Materialisierung einzelner Gebäudeteile wie z.B. Fensterbänke und Dachränder, welche in Kupferblech vorgeschlagen sind, müssen bezüglich deren Nachhaltigkeit nochmals überprüft werden.
- Ein Raumabtausch zwischen Geräte- und Putzraum, damit Kleinfahrzeuge und Gerätschaften an die befestigte Fläche anschliessen, ist zu prüfen.
- Die Nutzungsflexibilität als späteren Schulraum ist einzuplanen. So z.B. pro Schulzimmer ein Schulwandbrunnen, in den südlichen Themenräumen zusätzliche Wasseranschlüsse.
- Im Sinne der Nachhaltigkeit ist die Dimensionierung der Lüftungsflügel und der benötigte Abluftstrom für eine effiziente Nachtauskühlung einzuplanen. Weiter sind entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um die Auskühlung zu begünstigen.
- Das Brandschutzkonzept soll in der weiteren Bearbeitung frühzeitig mitberücksichtigt und eingeplant werden. Der Beizug einer Brandschutzexpertin oder eines Brandschutzexperten wird empfohlen.



Projektentwicklung Neubau Tagesbetreuung Boppartshof St. Gallen - Überarbeitung | HgH



Architectural drawing showing site plan and landscaping details.



Architectural drawing showing elevation and landscaping details.



Architectural drawing showing elevation and landscaping details.

Architectural drawing showing elevation and landscaping details.

Textual content, likely a project description or report, located on the left side of the page. It consists of several paragraphs of small text.



Projektentwicklung Neubau Tagesbetreuung Boppartshof St. Gallen - Überarbeitung | HgH

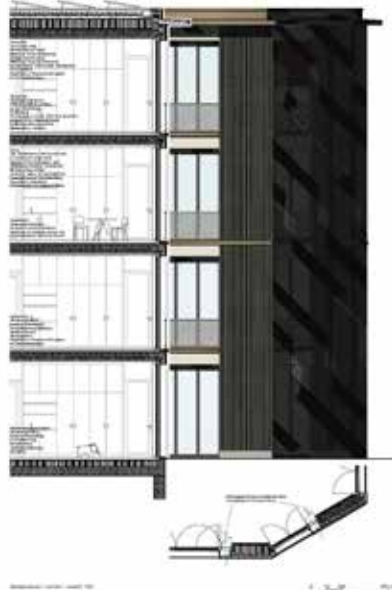


Architectural drawing showing site plan and landscaping details.

Architectural drawing showing site plan and landscaping details.



Das Projekt ist ein Wettbewerb für den Neubau einer Tagesbetreuung für Kinder im Boppartshof St. Gallen. Die Aufgabe besteht darin, einen modernen, funktionalen und ästhetischen Gebäudekomplex zu entwerfen, der die Bedürfnisse der Kinder und der Mitarbeiter erfüllt. Die Planung umfasst die Grundrissgestaltung, die Fassadenentwicklung und die Integration in den bestehenden Standort. Die Architektur soll eine offene, einladende Atmosphäre schaffen, die die soziale Interaktion und die individuelle Entwicklung der Kinder fördert. Die Nutzung des Bestandes ist ein zentraler Aspekt der Planung, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten. Die Gestaltung der Außenräume soll eine Verbindung zwischen der Natur und dem Gebäude herstellen. Die Dokumentation des Wettbewerbsprozesses ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit, um die Entscheidungsfindung und die Entwicklung der Entwurfsidee nachvollziehbar zu machen.



Projekt Nr. 24

foglia

Zur Überarbeitung empfohlen

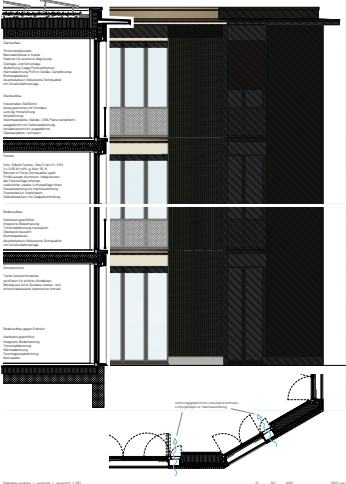


Kritik der Jury

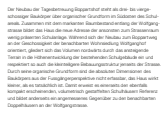
Der über die Geschosse fast identische und dadurch ökonomische Aufbau der Grundrisse verdrängt die Küche in den rückwärtigen Bereich im Sockelgebäude. Trotz Tageslicht ist sie dort, auch aus Gründen der Logistik, noch nicht am richtigen Ort.

Bereinigung

- Standort der Küche: Die Küche ist am aktuell vorgesehenen Ort für eine Mehrheit der Kinder weder sicht- noch erfahrbar. Sie hat aber, wie im Programm beschrieben, eine zentrale Aufgabe als Herzstück der Tagesbetreuung und ist wichtige Anlaufstelle.
- Anlieferung der Küche: Die Anlieferung der Küche geschieht im Erdgeschoss zwingend durch eine Kinder-Garderobe bis zum Lift; ein Geschoss tiefer muss wieder eine Garderobe gequert werden, bevor der/die Lieferant/in über einen schmalen Gang bis zu den Lagerräumen gelangt. Dieser Weg ist sehr umständlich. Eine ebenerdige Anlieferung über den Boppartweg ist ebenfalls umständlich, da die für die Anlieferung zu nutzenden Parkplätze entlang der Wolfgangstrasse weit entfernt sind. Der Boppartweg ist nicht befahrbar.
- Interne Mahlzeitenverteilung: Auch auf die allmüttägliche Essensverteilung sind die Standorte von Küche und Lift noch nicht optimal abgestimmt. Einerseits kreuzen sich die Wege der hereinströmenden Kinder mit denen der Servierwagen. Andererseits ist auch die wiederholte Querung von Schmutzbereichen mit den Wägeli nicht optimal; im Bereich der Garderoben muss zudem mit herumliegenden Schuhen o.ä. gerechnet werden, was die schnelle Auslieferung der Mahlzeiten erschwert.
- Technikräume und Abstellplatz Servierwagen: Die Technikräume und der Abstellplatz für die 14 Servierwagen sind gemäss Raumprogramm auszuweisen.



Situation



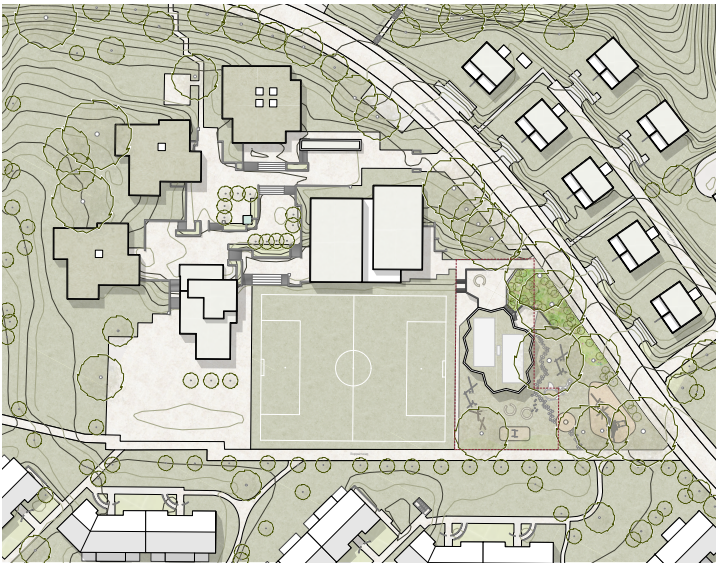
Das Haus der Tagesbetreuung Bopparthof wird als eine der vier kleineren Bauten über insgesamt 12 Bauten im Bopparthof im Dorf St. Gallen, Schweiz, im Rahmen des Bopparthof-Projekts entwickelt. Die Bopparthof-Entwicklung ist ein Zusammenspiel von Wohnungsbau, Kindertagesbetreuung, Freizeitanlagen, Grünflächen und Sportanlagen. Die Bopparthof-Entwicklung ist ein Zusammenspiel von Wohnungsbau, Kindertagesbetreuung, Freizeitanlagen, Grünflächen und Sportanlagen. Die Bopparthof-Entwicklung ist ein Zusammenspiel von Wohnungsbau, Kindertagesbetreuung, Freizeitanlagen, Grünflächen und Sportanlagen.

Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.

Architektonischer Ausdruck
Das Haus wird als Blockbau mit einer vertikalen Strukturierung entwickelt. Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.

Raumstruktur / Nutzungskonzeption
Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.

Materialisierung
Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.



Situation 1:200



Auschnitt Situation 1:200



Auschnitt Situation 1:200

Topographie / Gelände
Die Topographie des Bopparthof ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.

Nutzungskonzeption / Gestaltung
Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.

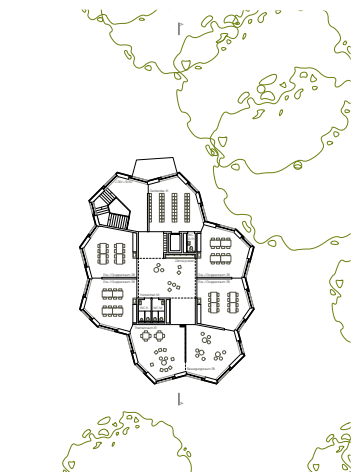
Materialisierung
Die Hausplanung beruht auf einer konzeptionellen Strukturierung sowie der spezifischen Topografie des Bopparthof. Mit der Planung des Hauses werden die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Mitarbeiter berücksichtigt.



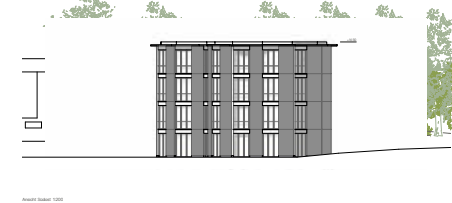
Situation 1:200



Situation 1:200



Situation 1:200



Auschnitt Situation 1:200



Auschnitt Situation 1:200



Projekt Nr. 33

RONDOMI

2. Rang

Architektur STUDIO JES Architektur & Städtebau GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich



Würdigung der Überarbeitung

Ein viergeschossiger kompakter Solitärbau organisiert die Tagesbetreuung mit vier nahezu identischen übereinander liegenden Horteinheiten. Die Projektverfassenden argumentieren mit einer typologischen Fortschreibung der bestehenden Schule von Förderer Otto Zwimpfer Architekten und schlagen einen windmühlenartig organisierten und durch grosszügige Verglasungen charakterisierten Bau vor. Das luftig leichte Volumen steht kompakt am Hangfuss im Norden des Perimeters und lässt dadurch viel Aussenraum unversiegelt und öffentlich zugänglich. Nördlich des Rasenspielfeldes ausserhalb des Perimeters wird eine neue Sitztribüne vorgeschlagen, was ein interessanter Vorschlag zur Verbesserung der aktuellen Situation darstellt. Östlich des Rasenspielfeldes vermittelt eine grosszügig konzipierte und platzbildende Umgebungsgestaltung zwischen Schulanlage, vorgeschlagenem Hortgebäude und Boppartsweg. Eine offene bodennahe Eingangssituation im Halbsouterrain wird durch eine kluge vertikale Innenschliessung, die das darüberliegende Erdgeschoss elegant mit einbezieht, fortgesetzt.

Die Stärke des Projektes ist dessen innere Organisation, sowie die Aufenthaltsqualitäten der jeweiligen Hortcluster. Besonders hervorzuheben ist eine zweite interne Verbindung, die «Finkentreppe» genannt wird, und innerhalb der Wohnetagen eine wertvolle Verknüpfung macht. Das über eine gut proportionierte Halle organisierte Stockwerk bietet überall Räume mit hohen Aufenthaltsqualitäten. Der Grundriss ist konsequent ohne Korridor von Raum zu Raum organisiert und durchdacht. Innere Verglasungen und bewegliche Faltschichten bieten den Nutzern flexible und hochwertige Möglichkeiten den Hortalltag aktiv und transparent zu organisieren. Die Farbgebung und Innenmaterialisierung ist zu überdenken und zu präzisieren. Der Arbeitsbereich mit Sitzungs- und Büroräumlichkeiten des Betreuungsteams sind zentral dem Treppenhaus angegliedert übereinander angeordnet, was ein hohes Mass an Funktionalität und kurze Wege möglich macht. Die Anlieferung erfolgt direkt von aussen über die Küche und funktioniert problemlos. Ein sorgfältig dimensionierter Vorbereich im Norden des Hauses lässt auch dort eine gemeinschaftliche Platzbildung

entstehen, die aussenäumlich gut mit seiner Umgebung verknüpft ist. Die Fassadengestaltung als Wechselspiel von entmaterialisierend gestrichener vertikaler Bretterschalung und grosszügig vorkragenden, Schatten spendenden Bauteilen an Dach und oberhalb der Fenster wirkt überzeugend. Als konstruktiver Sonnenschutz, Witterungsschutz der Holzhaut und innerer Raumerweiterung zugleich verleihen diese Kragbauteile dem Projekt Leichtigkeit und Plastizität zugleich.

Der architektonische Ausdruck macht dadurch Anklänge an Freiluftschulen der Pionierzeit der Moderne, was eine angemessene Ergänzung zu den Bestandsbauten darstellt.

Ein kompakter Baukörper, ein geringer Fussabdruck sowie eine Konstruktion mit Struktur und Bekleidung in Holz sind gute Voraussetzungen für einen nachhaltigen Bau.

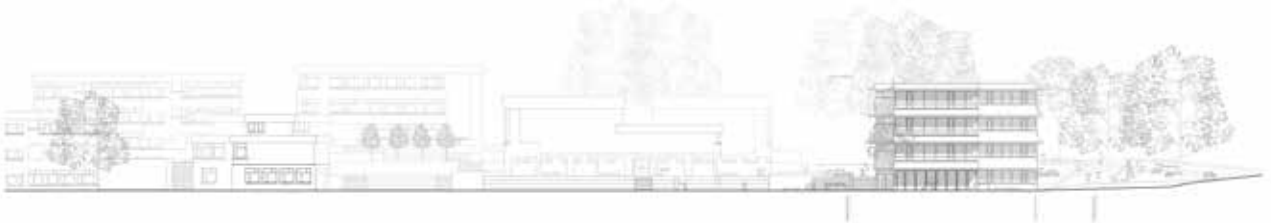
NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ÜBERARBEITUNG

RONDONI

Entwicklungsprozess
Die Überarbeitung des 2007 entwickelten Entwurfskonzepts für den Neubau der Tagesbetreuung im Boppartshof in St. Gallen erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.

Neue Funktionen
Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.

Architektonische Überarbeitung
Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.



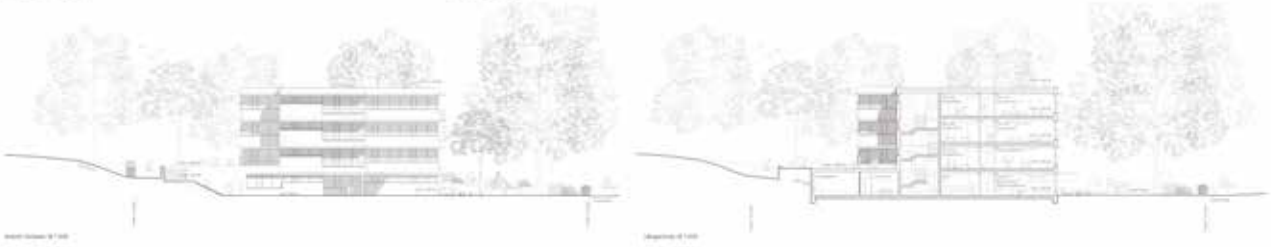
NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ÜBERARBEITUNG

RONDONI

Entwicklungsprozess
Die Überarbeitung des 2007 entwickelten Entwurfskonzepts für den Neubau der Tagesbetreuung im Boppartshof in St. Gallen erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.

Neue Funktionen
Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.

Architektonische Überarbeitung
Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfskonzepts erfolgte im Rahmen der Überarbeitung des Masterplans für den Boppartshof im Jahr 2019.



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ÜBERARBEITUNG

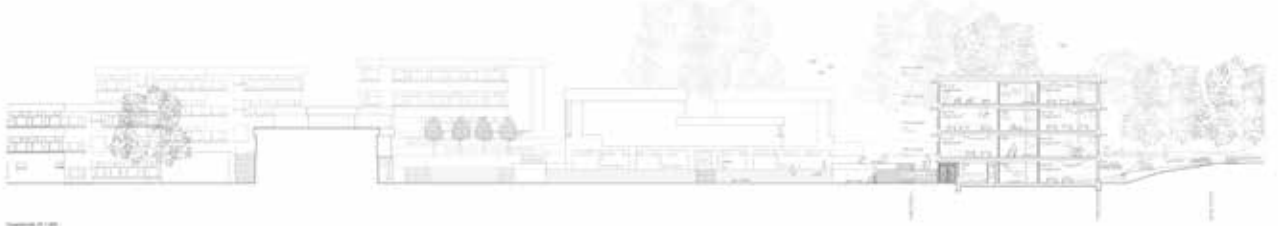
RONDOMI



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ÜBERARBEITUNG

RONDOMI

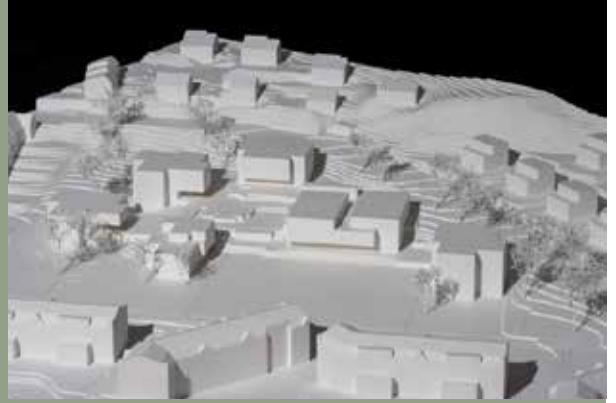
Projektziele
 Die Neugestaltung des Boppartshofs zielt auf die Schaffung eines modernen, multifunktionalen Tagesbetreuungsbaus ab, der die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in der Region St. Gallen erfüllt. Das Projekt umfasst die Überarbeitung der bestehenden Gebäudestruktur sowie die Integration neuer Räume für Spiel, Lernen und Soziales. Ein zentrales Element ist die Schaffung von Freizeitanlagen im Außenbereich, die den Kindern einen sicheren und abwechslungsreichen Spielraum bieten. Die Architektur soll sich harmonisch in die umgebende Landschaft einfügen und durch ihre offene, durchlässige Gestaltung die Verbindung zwischen Innen- und Außenraum fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, indem sie flexible, anpassungsfähige Räume schafft, die sowohl für individuelle Aktivitäten als auch für Gruppenarbeiten geeignet sind. Die Integration von Natur und Grünflächen ist ein weiteres wichtiges Ziel, um die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Nutzer zu steigern.



Projekt Nr. 33

RONDOMI

Zur Überarbeitung empfohlen



Kritik der Jury

Das vorgeschlagene Volumen steht am Hangfuss im Norden des Perimeters und lässt viel Aussenraum - auch gedanklich - unberührt. Östlich des Rasenspielfeldes führt ein schmaler geplättelter Weg hin zum Boppartsweg. Ein ungedeckter Eingangsbereich zur untersten Horteinheit schliesst daran an und lässt eine der Nutzung angemessene Vorplatzsituation vermissen.

Die eigentliche Stärke des Projektes ist die innere Organisation, sowie die Aufenthaltsqualitäten der jeweiligen Hortcluster.

Dadurch dass zwei Horteinheiten eigenständig erschlossen sind, scheint das eher knappe bemessene «Schmutztreppehaus» in seinen Dimensionen vertretbar. Die Lage und Anlieferung zur Küche sind optimal, auch die Entflechtung der verschiedenen Horteinheiten ist gut gelöst. Der Putzraum ist hingegen zu knapp bemessen.

Was dem Projekt fehlt ist eine gemeinschaftliche aussenräumliche Platzbildung für Alle. Die knappe Fläche im selbst verschatteten Norden vermag diese

nicht herzustellen und direkte Wegbeziehungen zu den grünen Aussenspielbereichen gibt es nicht. Die Fassadengestaltung als Wechselspiel von vertikaler Bretterschaltung und liegend verschalteten Bauteilen an Dach und unterhalb der Fensterbänke wirkt behäbig. Der architektonische Ausdruck macht unbeabsichtigt Anklänge an anonyme Siedlungsbauten der sechziger und siebziger Jahre und vermag deshalb nicht, einem zeitgenössischen Gemeinschaftshaus für Kinder und Jugendliche gestalterischen Ausdruck zu verleihen. Durch den konsequent von Norden adressierten Bau wendet sich das Projekt typologisch vom attraktiven Aussenraum im Süden ab. Ergänzend zur sehr schlüssigen Innenorganisation soll ein architektonischer Ausdruck und eine Adressierung gefunden werden, die dem Anspruch eines Hortgebäudes an der Schwelle von Freizeit, Familie und Quartier gerecht werden kann.

Der Vorschlag eines freistehenden Geräteschuppens für den Raumprogrammepunkt Aussengeräte ist nicht erwünscht.

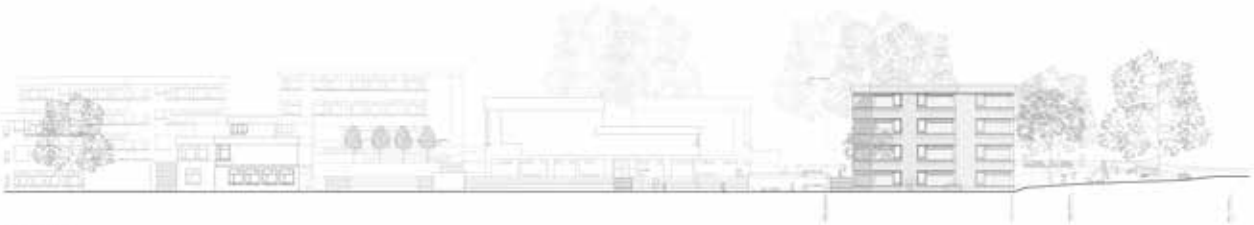
Bereinigung

- RNDOMI orientiert sich zu stark an den bestehenden schulischen Gebäuden.
Obwohl die Räume so proportioniert sein müssen, dass sie auch als Schulraum funktionieren, darf die primäre Nutzung als familienergänzende und freizeitorientierte Tagesbetreuung sichtbar sein. Der architektonische Ausdruck des Neubaus soll eigenständig und zeitgemäss sein.
- Durch die Anbindung nach Norden und die konsequente Schuh- und Finkenzone wendet sich das Gebäude von den Grünflächen im Süden ab. Die Dimensionierung der Vorplätze und Durchwegung zu den Spielräumen draussen soll für die Anzahl der sich bewegenden Kinder überprüft werden.
- Die Adressierung des Horts im Gartengeschoss fehlt, der nach Westen orientierte Eingang soll witterungsgeschützt ausgebildet werden. Weiter sollte untersucht werden, wie das Projekt insbesondere im Gartengeschoss funktional und räumlich stärker auf den Aussenraum der Spielwiese eingehen kann.
- Der freistehende Aussengeräteraum wird vom Preisgericht als städtebaulich störendes Volumen in der freien Zone entlang des Boppartwegs beurteilt. Der Schopf wird Kleinfahrzeuge (Bobby Cars, Go-Karts, Kickboards u.ä.) enthalten und soll an eine befestigte Fläche anschliessen.

NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF

RONDOMI

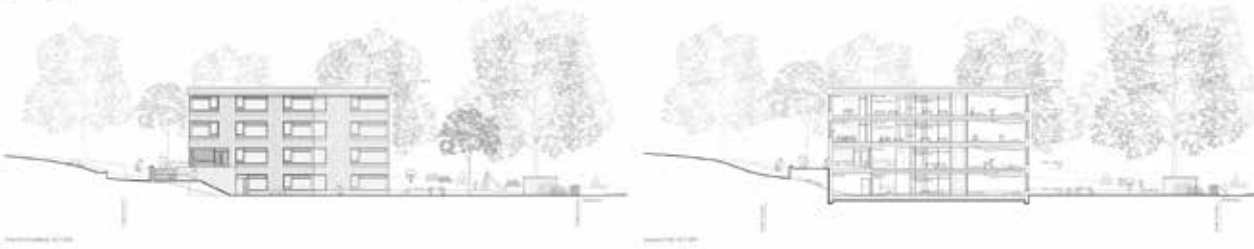
Das neue Tagesbetreuungsgebäude im Boppartshof in St. Gallen ist ein Beispiel für eine integrierte Architektur, die soziale und räumliche Zusammenhänge fördert. Es verbindet bestehende Strukturen mit neuen, um einen inklusiven Lebensraum zu schaffen. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in die bestehende Umgebung.



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF

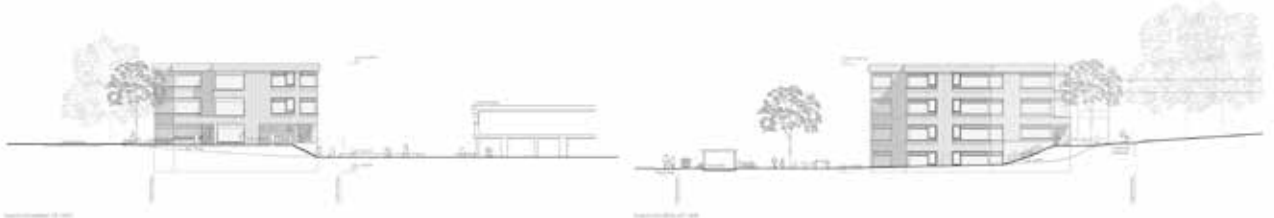
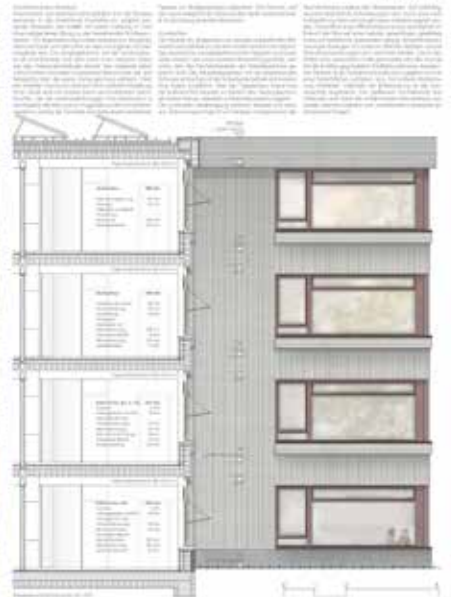
RONDOMI

Dieses Diagramm zeigt die detaillierte Anordnung der Räume innerhalb des Gebäudes. Es umfasst Aufenthaltsbereiche, Arbeitsräume und Gemeinschaftsräume, die so angeordnet sind, dass sie die soziale Interaktion und den Austausch fördern.



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF

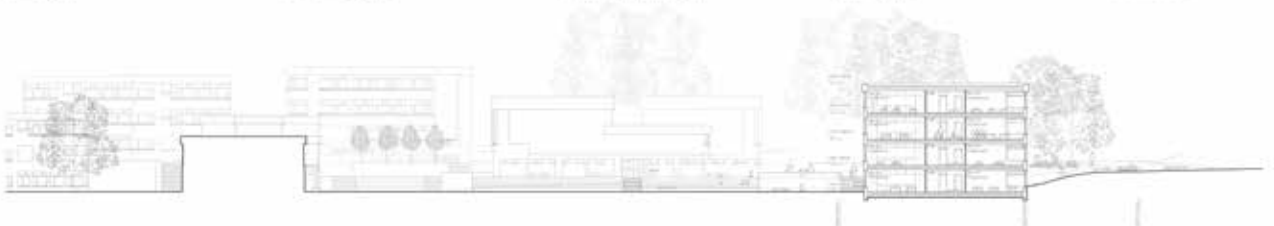
RONDOMI



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF

RONDOMI

Textual content in German, likely describing the project's goals, design philosophy, and context. It discusses the importance of creating a stimulating environment for children and the role of architecture in supporting their development.



Projekt Nr. 48

DÉJEUNER SUR L'HERBE

3. Rang

Architektur

Valentin Lang Architekt MSc ETH,
Zürich

Die Projektverfassenden organisieren die vier Hort-einheiten in einem zweigeschossigen organisch entwickelten Pavillonbau und schaffen für das neue Betreuungsgebäude ein «vom Unterricht der Schul-anlage abgegrenzten (...)Wohnraum im Grünen für die familienergänzende Tagesbetreuung». Der zurückhal-tende Flachbau ist halbgeschossig versetzt und macht mit seiner bewegten Gebäudekontur den Grünraum und das Gelände erlebbar. Resultat ist eine selbstver-ständliche Volumenstaffelung, die der ortsbaulichen Situation entlang der abschüssigen Wolfgangstrasse entspricht. Der bestehende öffentliche Spielplatz erhält im Wechselspiel mit dem neuen Hortpavillon eine Aufwertung. Die Beziehung Quartier zu Hort ist nieder-schwellig. Die geometrisch freie, doch sehr präzise Anordnung der Raumgruppen erzeugt ein genauso spannend wie selbstverständlich gegliedertes Volu-men, das mittels Vor- und Rücksprüngen den Übergang von Gebäude und Grünraum in hohem Mass sinnlich wirksam macht. Die Verfassenden schreiben von

«Aussenraumkammern», die in der Lage sind, beste-hende Baumgruppen zu integrieren sowie durch neue Vegetation und Spielgeräte den umgebenden Aussen-raum allseits für Freizeitnutzungen unterschiedlicher Art zu aktivieren.

Die Innenwelten sind entsprechend reich vom Umge-bungsgrün geprägt, welches über die wechselhaften Abwicklungen der Gebäudekontur nach innen dringt. Die clusterartige Organisation der vier Hortgruppen ist selbstverständlich. Die jeweiligen Eingangssituationen wahlweise über helle Garderobenbereiche zwanglos auffindbar. Dreieckige, an ihren Ecken jeweils zum Aussenraum hin offene, Erschliessungshallen ver-wandeln sich in Kombination mit den durch Faltwän-de offenbaren Themenräumen zu hervorragenden gemeinschaftlichen Aktionswelten. Die hellen Büros der Hortmitarbeitenden sind gut auffindbar und zentral in das Gesamtgefüge integriert. Die zentrale Treppen-anlage im Split-Level-Typus mit nach Ost und West

grosszügig gedeckten Zugängen schafft eine stimmige und direkte Durchdringung von aussen und innen. Die beiden erdgeschossbezogenen Einheiten lassen sich wahlweise unabhängig und direkt betreten. Die Fassadengestaltung in klassisch moderner Rahmenbauweise, die schlichte Hülle aus gut proportionierten Holztafeln und im Besonderen die über Eck stehenden Fensterflächen sind eine subtile Interpretation der bestehenden Architektur von Förderer, Otto und Zwimpfer, was dem Projektansatz eine zusätzliche Ortsgebundenheit verleiht. Bei der Farbgebung von Böden und Storen wäre ein ästhetisch langlebigerer Ansatz wünschenswert, der die verheissungsvolle Innenraum-

atmosphäre von natürlichem Licht und Vegetation unterstützt. Die zentral gut gelegene Küche lässt einen angemessenen Fensteranteil vermissen und würde durch eine direktere Verbindung zum Eingang West mehr Teilhabe am Alltagsleben des Hortes erhalten.

Geringer Aushub, grossflächiger Einsatz von Holzbaustoffen, viel Dachfläche für PV-Anlagen, konsequente Systemtrennung der Bauteile und vor allem der Vorschlag, Nachhaltigkeit ohne mechanische Lüftungsanlagen zu erreichen sind sehr gute Voraussetzungen für einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Bau.

DÉJEUNER SUR L'HERBE

Autoren: Topographie, Raumform



Neubau, Ansicht von Süd von einem Baum geschnitten, September

Prospekt
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.

Skizze
Die Skizze zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.



Prospekt, Süd



Plan, Süd-Ost-Ansicht der Gebäude



Prospekt, Süd-Ost-Ansicht der Gebäude

Artikulation der Gebäude
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.

Artikulation der Gebäude
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.



Neubau in einem Wald, August, 2010

Artikulation der Gebäude
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.

Neubau in einem Wald, August, 2010



Skizze 1:200

DÉJEUNER SUR L'HERBE

Autoren: Topographie, Raumform



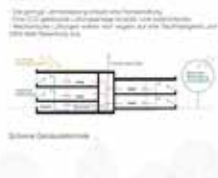
Neubau, Innenansicht, April, 2010

Neugierde und Ehrlichkeit
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.

Neugierde und Ehrlichkeit
Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen.



Neugierde und Ehrlichkeit



Schwere Deckenstruktur



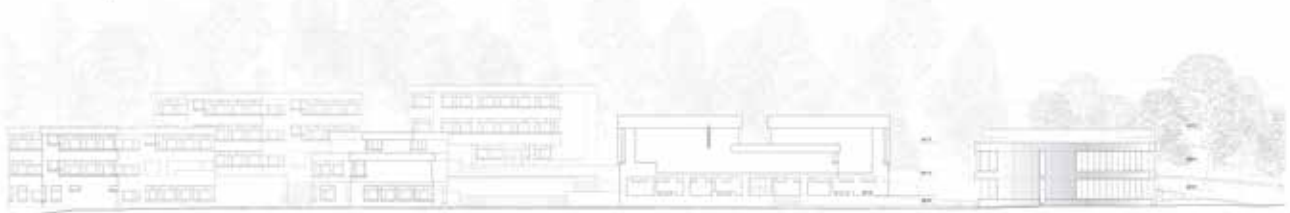
Deckenstruktur und Schnitt, 1:50

0,5m 0,5m 0,5m



Ansicht West, 1:200

2m 0,5m 2m



Ansicht Süd, 1:200

DÉJEUNER SUR L'HERBE



Regenerierung

Die Bedeutung der Flächen ist ein zentraler Bestandteil der regenerativen Strategie. Die Flächen sind nicht nur als Wohnraum zu verstehen, sondern auch als Orte der Begegnung und der Identifizierung. Die Regenerierung ist ein Prozess, der die soziale, kulturelle und ökologische Nachhaltigkeit des Quartiers sicherstellt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren fördert.



Regenerierung des Quartiers

Architektur und Raumgestaltung

Die Architektur und die Raumgestaltung sind eng miteinander verbunden und bilden das Fundament der regenerativen Strategie. Die Gebäude sind als offene, flexible Räume konzipiert, die die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellen. Die Gestaltung der Außenräume ist ein zentraler Bestandteil der regenerativen Strategie und soll die Lebensqualität im Quartier verbessern. Die Architektur soll die Identifizierung der Bewohnerinnen und Bewohner fördern und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren unterstützen.

Regenerierung

Die Regenerierung ist ein Prozess, der die soziale, kulturelle und ökologische Nachhaltigkeit des Quartiers sicherstellt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren fördert.



Standortplan 1:200



Ansicht Süd 1:200



Ansicht Ost 1:200

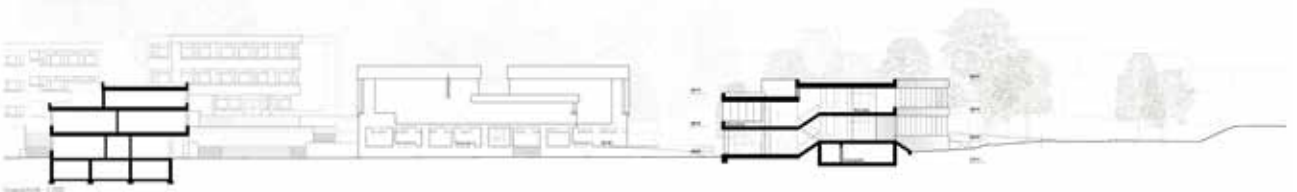
DÉJEUNER SUR L'HERBE



Detailansicht des Gebäudes



Standortplan 1:200



Ansicht Süd 1:200

Projekt Nr. 50

WALPURGISNACHT

4. Rang

Architektur

Gut Deubelbeiss Architekten AG,
LuzernHLKS
HolzbauZurfluh Lottenbach GmbH, Luzern
Lauber Ingenieure AG, Luzern

Die Autoren erleben die bestehende Schulanlage als hofartigen Campus, welche geschickt in das leicht abfallende Gelände gestaffelt, mit seinem Repertoire kleinteiliger Strukturen (Mauern, Pflanztröge und Treppenanlagen, Arkaden) einen differenziert gegliederten gemeinsamen Hofraum aufspannt. Sie wünschen dieses Ensemble nordöstlich zu ergänzen, bleiben dazu mit ihrem Baukörper in der Orthogonalität des Bestandes, wahren respektvoll Abstand und binden ihn mit einem Brückenschlag an das bestehende Wegnetz an. Die Absicht der Ergänzung will weder formal noch inhaltlich ganz gelingen, pflegt doch ihr Vorschlag nicht denselben Umgang mit der Topographie, weder als gestaffelter Baukörper noch mit begleitenden Strukturen. Er bleibt, was er ist: ein kubisches Gebäude auf flachem Grund, ein Haus in den Bäumen - ein Baumhaus also. Muss folglich die These des Weiterbaus weitgehend verworfen werden, zeigt sich diejenige des Baumhauses wesentlich ergiebiger. Ein viergeschossiger Kubus, flankiert von zwei offenen Treppentürmen - einem hangseitigen mit Brücke und einem talseitigen - gesellt sich in den mächtigen Baumbestand. Als annähernd unabhängiger Solitär mit knappem Fussabdruck kann er sich nun seinen Ort im und mit dem Baumbestand suchen, seine Anbindungen, die Distanz zum Rasenfeld, die Mikrotopografie behutsam abwägen. So können viele der Qualitäten des Ortes bewahrt und ergänzt werden.

Die feldseitigen Baumpflanzungen komplettieren sinnfällig, müssen aber als wenig realistisch taxiert werden.

Über die Brücke und die Treppenhäuser ersteigen die Kinder das Baumhaus- von der Krautschicht bis in die Kronen - um in den Wipfeln zu leben, so das poetische Bild der Autorinnen. Allseitig gleich gestalten sie denn auch ihren Bau(m)körper. Sie zeigen - wohl auch dem konstruktiven Sonnenschutz verpflichtet - die horizontale Schichtung der Geschosse, dazwischen betonen sie mit den stehenden Formaten der Fenster und vorgestellten Faltläden in einfachem Tackt die Vertikalität. Dies ist den Autoren wichtig, könnte aber im verästelten Kontext auch weniger gerichtet gedacht sein. Auch betrieblich bleiben sie nahe am Bild des Baumes. Eine Erschliessungscorona ummantelt die im Inneren dicht gepackten eigentlichen Betreuungsräume. Diese können über Schiebetüren zusammengelegt werden und eine Vielzahl von Betriebsmodi ist möglich. Die lichte Geschosshöhe von circa drei Metern ist hinsichtlich der verschiedenen Raumproportionen sicherlich notwendig.

Die Anlieferung über die Brücke ist möglichst kurzgehalten, bedient direkt die Küche, welche sich ihrerseits zu den Betreuungsräumen öffnet und so unmittelbar Teil des Geschehens wird, was sehr willkommen ist. So einfach und inspirierend sich das variable Raum-

konzept anbietet, zeigt es sich doch in verschiedenen betrieblichen Belangen wenig überzeugend. Mit Zwischenwänden werden die Wege zu Toiletten, Garderobe und Zahnputzraum lang - ohne sind und werden die einzelnen Gruppen gestört. Auch die beiden Treppentürme führen aufgrund ihrer dezentralen Lage zu langen Wegen. Annähernd der gesamte Garderobebereich, also der äussere Umgang, muss als Schmutzzone betrachtet werden, was die funktionale Vielschichtigkeit konterkariert. Ein Finkenbetrieb über das ganze Haus ist nicht denkbar. Die innere Haut ist der natürlichen Belichtung wegen vollverglast. Diese Transparenz ist in ihrer Vollständigkeit nicht erwünscht, da die Intimität eingebüsst und die Möblierbarkeit auf die Innenwände beschränkt wird, welche ihrerseits als mobile Strukturen hierfür auch wenig dienlich sind.

Vier Betontürme - Stämmen nicht unähnlich - rotations-symmetrisch angeordnet, spannen die quadratischen Geschossebenen ein, steifen damit das Gebäude aus und vermögen auch innenräumlich zu gliedern. Die

Holz- Beton - Hybridbauweise ist weit entwickelt, setzt Beton gerichtet und zurückhaltend ein. Die Fassade ist ebenso konsequent wie konventionell in Holz gehalten und sorgt für konstruktiven Sonnenschutz. Als viergeschossiger Baukörper auf geringem Fussabdruck weist er ein günstiges Oberflächen-Volumenverhältnis auf. Obschon schlüssig entwickelt, hält sich der Innovationsgehalt der Haustechnik in Grenzen. Das Potential, welches die Raumschichtung hinsichtlich natürlicher Lüftung, Bauteilaktivierung oder Nachtauskühlung bieten mag, wird nicht ausgelotet.

Der Beitrag findet mit der These des Hauses als Baum in den Bäumen contre coeur zu einer unabhängigen Position und setzt diese vielschichtig um. Variable Strukturen eröffnen erzählerisch eine anregende Nutzungsbreite, lassen aber wesentliche betriebliche Anforderungen unbeantwortet. Dennoch gelingen ein kluger Vorschlag und eine wertvolle Auseinandersetzung zur Aufgabe im Allgemeinen und zum Ort im Spezifischen.



Stufenbau

Der Stufenbau hat die Aufgabe, die drei- bis vierstöckigen Gebäude mit der Forderung an flexible Nutzung eine überaus komplexe Struktur zu entwickeln. Die drei- bis vierstöckigen Gebäude sind in der Planung mit der Forderung an flexible Nutzung verbunden. Die Planung ist in der Planung mit der Forderung an flexible Nutzung verbunden. Die Planung ist in der Planung mit der Forderung an flexible Nutzung verbunden.

Flexibilität

Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung.

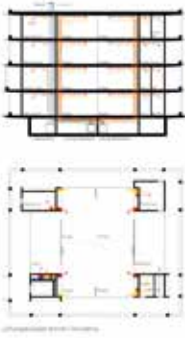
Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung.

NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ST. GALLEN

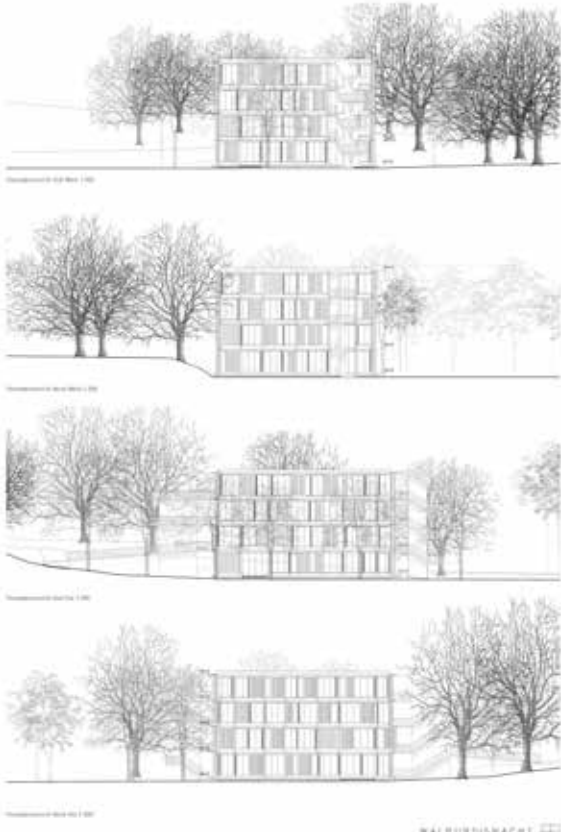


WALPURDISNACHT

Lüftungsmuster



Die Lüftungsmuster sind ein zentraler Aspekt der Planung. Die Lüftungsmuster sind ein zentraler Aspekt der Planung. Die Lüftungsmuster sind ein zentraler Aspekt der Planung. Die Lüftungsmuster sind ein zentraler Aspekt der Planung.



Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flexibilität ist ein zentraler Aspekt der Planung.

NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ST. GALLEN

WALPURDISNACHT



Architektonische Qualität und Atmosphäre

Der gesamte Naturpark des Boppartshofs ist geprägt von der hohen Qualität der Natur. In der Natur zu sein, ist ein Ziel. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.

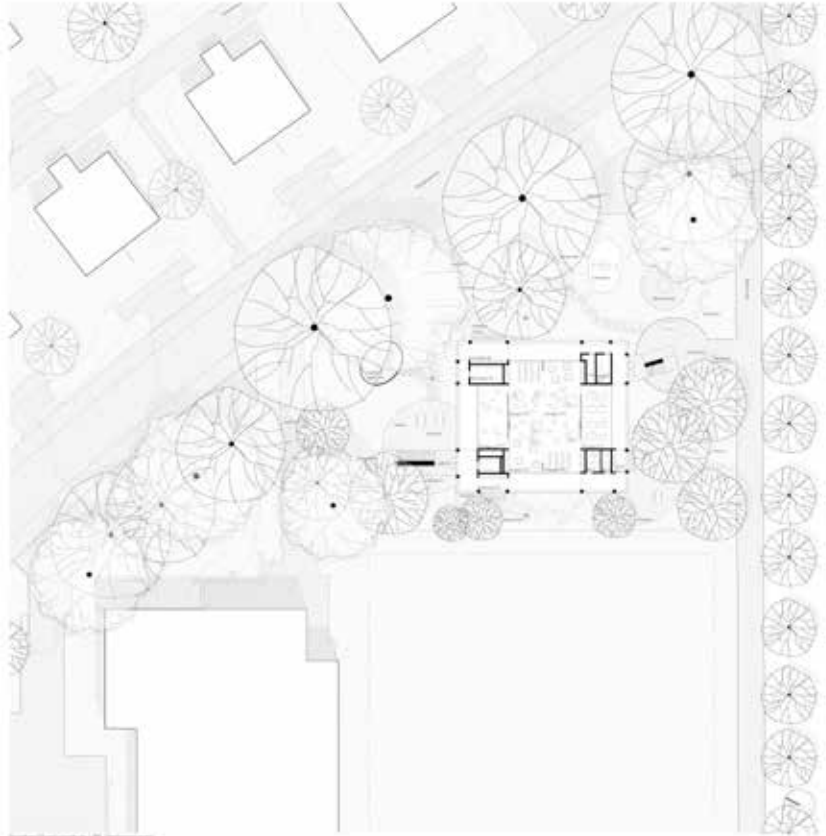
Bereitete Räume

Die im Naturpark sind bereitete Räume sind ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.

Haustechnik und Nachhaltigkeit

Die Haustechnik und Nachhaltigkeit sind ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.

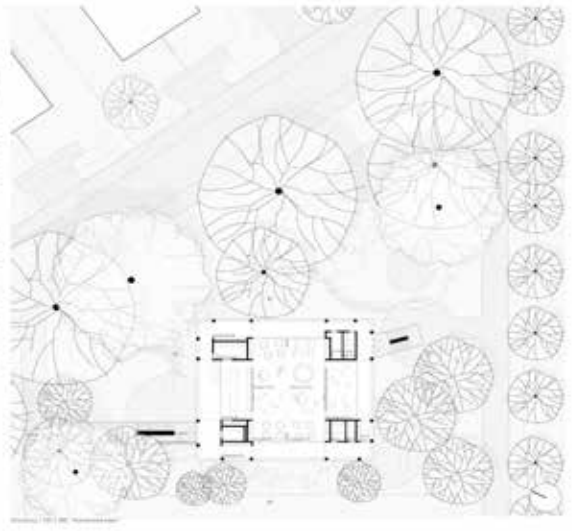
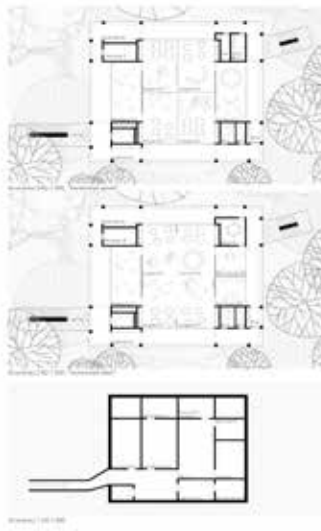
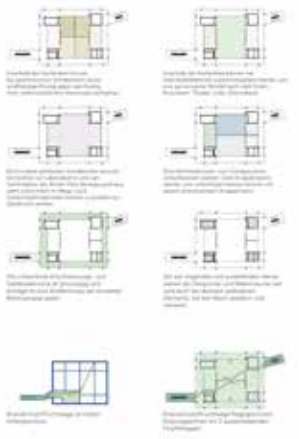
NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ST. GALLEN



WALPURDISNACHT

Nachhaltigkeit und Optionen für die Zukunft

Die Nachhaltigkeit und Optionen für die Zukunft sind ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.



Tragwerk

Das Tragwerk ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.

Brandschutz

Der Brandschutz ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die architektonische Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Planung.



NEUBAU TAGESBETREUUNG BOPPARTSHOF, ST. GALLEN

WALPURDISNACHT

Projekt Nr. 30

Zaunkönigin 5. Rang

Architektur

Johannes Walterbusch Architektur,
Zürich

Die Zaunkönigin sitzt auf der ganzen Breite zwischen Spielfeld und Spielplatz. Um über den städtebaulichen Ansatz zu sprechen, muss man einen Blick in die Programmierung des Projektes vorwegnehmen. Wenn im ersten Moment die kontextuelle Verknüpfung mit dem Ort und seiner Umgebung auf der städtebaulichen Ebene vielleicht etwas vermisst wird, kann das Projekt dem Ort eine neue Bedeutung geben. Das zentrale Anliegen der Autorenschaft ist, einen gemeinsamen Ort mit einem offenen Erdgeschoss für die Tagesbetreuung, die Schule und das Quartier, anzubieten. Durch ein freies Erdgeschoss läuft die Topografie unter dem Baukörper durch und die Zaunkönigin hebt sich mit den beiden Obergeschossen geschickt in die Ebene der Baumkronen.

Das Projekt versucht nicht, auf das denkmalgeschützte Schulareal mit seiner zeitlich verankerten Architektursprache einzugehen. Es nimmt das heterogene Quartier oder die Stadt als Vorbild für seinen typologischen Ansatz einer autonomen und individualisierten Architektur.

Beim Versuch einer Einordnung der architektonischen Qualitäten fällt das Projekt durch seinen vielleicht etwas zeitgeistigen Ausdruck auf. Dies ist aber nicht prioritär, da die Tagesbetreuung auf einer durchdachten Organisation beruht.

Über dem gemeinschaftlichen, frei bespielbaren und offenen Erdgeschoss mit der Küche ruhen die beiden Obergeschosse auf einer klaren Struktur. Über eine durchgehende Mittelzone sind links und rechts Raumaschen angeordnet, die sich geschickt als Grossraum oder als Einzelräume bespielen lassen. Mit den beidseitigen Fensterbändern entstehen zwei lichtdurchflutete Ebenen mit Sichtbezügen über das Spielfeld und in die Bäume des Spielplatzes.

Das offene Erdgeschoss wird im Alltag zu einem Ort des Ankommens für alle Kinder. Ob es regnet oder die Sonne scheint, er wird zum kollektiven Treffpunkt. Die Küche im Zentrum bekommt insbesondere für Anlässe im Freien eine besonders schöne Bedeutung. Leider ist die Küche im Erdgeschoss für die Kinder kaum Teil des gemeinsamen Alltags und liegt auch für die

betrieblichen Abläufe zu peripher. Die Anlieferung über einen Lift im 1. Obergeschoss ist nicht überzeugend. Weiter sind die notwendigen Nebenräume ungenügend und im Untergeschoss nicht unmittelbar an die funktionalen Abläufe angebunden.

Die zwei primären Nutzungsgeschosse befinden sich, abgelöst vom offenen Erdgeschoss, in den beiden Obergeschossen. Vertikal sind die Obergeschosse über äussere Treppen an den beiden Enden erschlossen. In der Mitte wird mit einer inneren Erschliessung die infrastrukturelle Verbindung direkt hergestellt und die beiden Obergeschosse mit einer Finkentreppe im Alltag ideal verbunden.

Die einzelnen Horteinheiten werden jeweils über eine Halle von den Garderoben erschlossen. Die Räume für die Tagesbetreuung sind zu beiden Seiten in einem offenen System mit Faltschichten flexibel bespielbar. Der strukturierte Grundriss entpuppt sich als gut organisiert und sehr vielfältig nutzbar. Dieser ist bis zu einer optimalen Adaption in Schulräume überzeugend möglich.

Trotz seinem grossen Fussabdruck und seiner Abwicklung der äusseren Haut hat das Projekt durch die Einfachheit eines additiven Prinzips ein grosses ökonomisches Potenzial. Die Obergeschosse sind in seiner strukturellen Reduktion auch für Nutzungsänderungen hervorragend geeignet.

Auf der Ebene der Materialität bildet der gut ausgearbeitete Konstruktionsansatz mit einem Wechsel eines Massivbaus im Erdgeschoss zu einem Holzbau in den Obergeschossen bereits eine überzeugende Antwort auf die anstehende Verantwortung bezüglich eines ressourcenschonenden Materialeinsatzes.

Das Projekt zeugt von einer hohen Fähigkeit die Aufgabe von Architektur mit zusätzlichen Inhalten zu füllen und dies in eine frische und leichtfüssige Sprache zu verwandeln. Die Idee dem Ort und der Gesellschaft mehr Möglichkeiten anzubieten, als das Raumprogramm einfordert, ist sehr bemerkenswert.



Sitzbauweise

Die gesamte Architektur ist auf die Sitzbauweise ausgerichtet. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren.

Die gesamte Architektur ist auf die Sitzbauweise ausgerichtet. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren.

Programme

Die gesamte Architektur ist auf die Sitzbauweise ausgerichtet. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren.

Die gesamte Architektur ist auf die Sitzbauweise ausgerichtet. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren.

Konstruktion und Ausdruck

Die gesamte Architektur ist auf die Sitzbauweise ausgerichtet. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren. Die Sitzbauweise ist ein zentraler Bestandteil der Architektur. Die Räume sind so angeordnet, dass sie sich um einen zentralen Hof herum gruppieren.



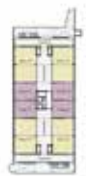
Projektwettbewerb Neubau Tagesbetreuung Boppartshof



Architekt: ZLH



Architekt: ZLH



Architekt: ZLH



Architekt: ZLH

Projektwettbewerb Neubau Tagesbetreuung Boppartshof



Projekt Nr. 54

RUFUS

6. Rang

Architektur

Häni Joho Birchler
Architekten GmbH, Zürich

Energieplanung

S3 GmbH, Dübendorf



RUFUS nimmt als zweigeschossiger Körper auf dem nördlichen Teil des Perimeters seinen Platz ein. Der pavillonartige Bau nähert sich auf der Nordseite dem Topografiesprung mit der unteren Erschliessung der Schulanlage. Im Süden entsteht ein kleiner Vorbereich, der eine räumliche Verbindung der Spielwiese und des Spielplatzes zulässt.

Die Idee des Projektes ist eine Addition von aneinandergereihten Häusern für die Tagesbetreuung. Bei einem ordnenden Prinzip der Reihung muss auf der städtebaulichen Ebene die Frage nach dem Anfang bzw. dem Ende gestellt werden. Im Süden reagiert der Körper abgesehen von einem axialen Zugang zum Büro kaum auf den gestalteten Vorplatz. Im Norden wäre das Prinzip gefordert auf den anspruchsvollen Übergang zum Terrainversprung einzugehen. Leider kann der durchaus schwierige Übergang weder räumlich noch von seiner architektonischen Formulierung restlos überzeugen.

Obschon die Autoren erwähnen, dass ihr Projekt als eine Interpretation der bestehenden Schulanlage mit deren Erschliessung gedacht ist, wirkt es eher als eigenständiger Pavillon in der Gesamtanlage.

Die Qualität von RUFUS liegt in der Idee, jede der vier Einheiten als ein Haus mit ebenerdigen Zugang zu organisieren. Mit der räumlichen Formulierung einer zweigeschossigen Eingangshalle wird der jeweiligen Einheit sein Herz implantiert und so für die Kinder ihr Hort zu ihrem Haus. Ein Ansatz, der in seinem räumlichen Wesen für die Kinder eine direkt erfahrbare Qualität entwickeln kann.

Das additive Prinzip der einzelnen Häuser ermöglicht eine horizontale Erweiterung jeder Einheit auf beiden Geschossen. Zusammen mit der vertikalen Organisation des jeweiligen Hortes führt dies zu einem Bewusstsein auch Teil eines Ganzen zu sein. Diese Möglichkeit einer täglichen Entdeckungsreise kann die Raumorganisation geschickt anbieten.

Die Abläufe im Alltag einer Horteinheit sind aus der Perspektive der Kinder überzeugend und klar. Für die Betreuung ist die Aufteilung über zwei Geschosse und den jeweils kaum einsehbaren Räumen mit einem erhöhten Aufwand verbunden.

Betrieblich sind die Erschliessung der Küche und die Verteilung der Mittagessen über die jeweiligen Einhei-

ten nicht ideal und kann zu einem störenden Faktor im Alltag führen.

Die verteilte Lage der Küche sowie der gemeinsamen Büros am Rande der Struktur, werden ihrer Bedeutung nicht ganz gerecht und sind für die Öffentlichkeit kaum auffindbar. In der Logik der Einzelhäuser hätte eine eigenständige Organisation in einer Einheit ev. zu mehr Klarheit geführt.

Das Projekt RUFUS beeindruckt durch ein sehr kompaktes Volumen und einer dichten Organisation der Räume. An die zweigeschossige Eingangshalle mit den Garderoben reihen sich im EG und im OG sämtliche Räume ohne grosse Erschliessungsflächen aneinander.

Das Projekt wird in einem Holzbau erstellt. Ein Vorschlag, der für die Bauaufgabe auf der Hand liegt und überzeugt. Auch wird mit den umlaufenden Laubengängen der konstruktive Wetterschutz ideal mit einem funktionalen Mehrwert verbunden.

Etwas zum Widerspruch der Einfachheit des konstruktiven Einsatzes von Holz, wird der Umgang mit der Dachgeometrie gesehen. Den alternierenden Wechsel

von ineinandergreifenden Dreiecksflächen im Dach, können in seiner innenräumlichen Qualität überzeugen. Letztendlich wirken sie aber zu wenig präzise und werden konstruktiv mit einem hohen Aufwand verbunden sein. Weiter ist eine Belichtung in der Faltung für diese Dimension und Nutzung kaum als Gewinn zu sehen.

Weiter ist diese Typologie der Einzelhäuser etwas im Widerspruch zu einer nutzungsneutralen Struktur. So besteht die Möglichkeit einzelne Einheiten in Zukunft auch als Schulräume zusammen zu schalten. Die Raumstruktur entfaltet seine Qualität aber in der heutigen Nutzung und nicht in einer Erweiterung der Schulnutzung.

RUFUS ist ein Projekt, das mit seiner Idee von «einem Haus für jedes Kind» eine überzeugende räumliche Komplexität erreicht. Das interessante Geflecht von Zugehörigkeit zum Einzelnen und der Aneignung des Ganzen bereichert die Wahrnehmung der Kinder. In seiner architektonischen Formulierung stellt das fast schon pädagogische Konzept einen sehr wertvollen Beitrag dar.

KAPITEL

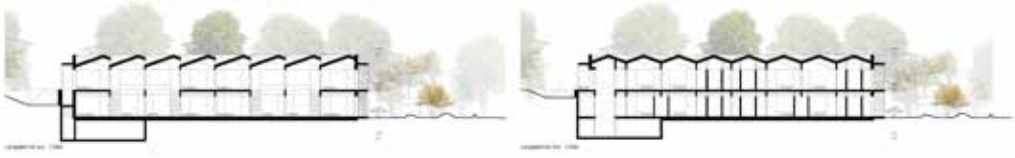
Planwirtschaft, Nutzung, Topographie, Baugestaltung

Planwirtschaft
Die Planwirtschaft ist ein zentraler Bestandteil der Baugestaltung. Sie definiert die räumliche Anordnung der Gebäude, die Nutzung der Flächen und die Integration von Grünflächen. Die Planwirtschaft ist ein zentraler Bestandteil der Baugestaltung. Sie definiert die räumliche Anordnung der Gebäude, die Nutzung der Flächen und die Integration von Grünflächen.

Nutzung
Die Nutzung der Flächen ist ein zentraler Bestandteil der Baugestaltung. Sie definiert die räumliche Anordnung der Gebäude, die Nutzung der Flächen und die Integration von Grünflächen.

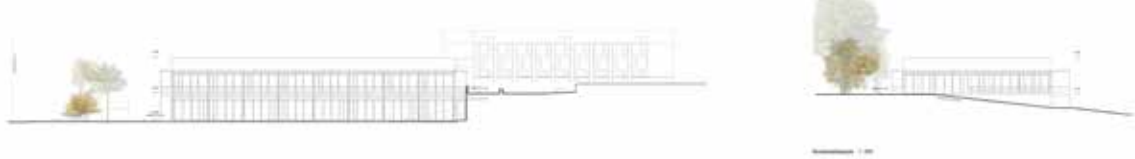
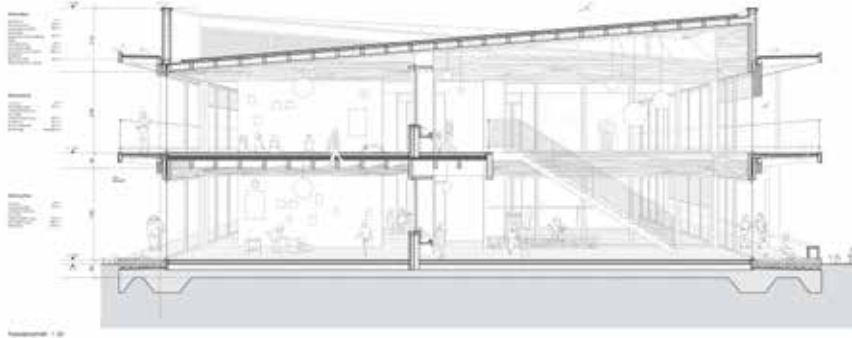
Topographie
Die Topographie ist ein zentraler Bestandteil der Baugestaltung. Sie definiert die räumliche Anordnung der Gebäude, die Nutzung der Flächen und die Integration von Grünflächen.

Baugestaltung
Die Baugestaltung ist ein zentraler Bestandteil der Baugestaltung. Sie definiert die räumliche Anordnung der Gebäude, die Nutzung der Flächen und die Integration von Grünflächen.



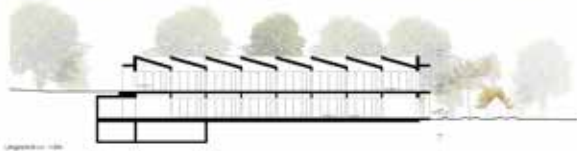
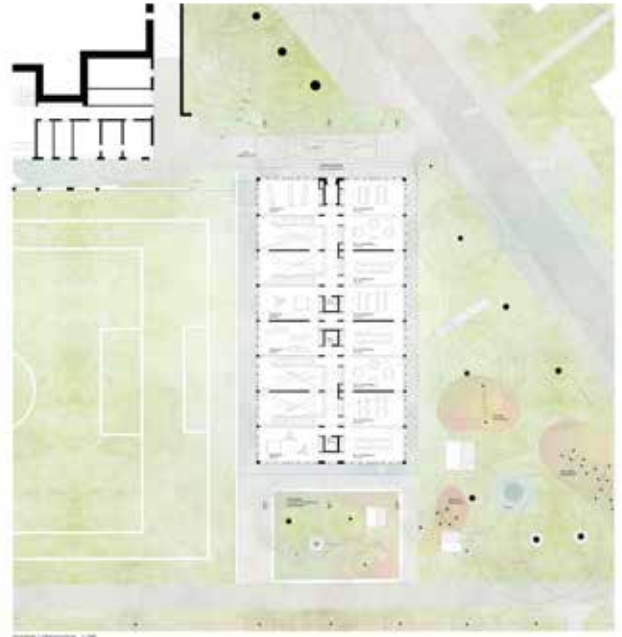
KAPITEL

Planwirtschaft, Nutzung, Topographie, Baugestaltung



WUFG

Planarchitektur, Planung, Tagesbetreuung, Boppartshof



WUFG

Planarchitektur, Planung, Tagesbetreuung, Boppartshof



Projekt Nr. 17

Kleeblatt engere Wahl

Architektur

Ospelt Strehlau Architekten AG,
Schaan (LI)

Der Neubau orientiert sich an der campusartigen Schulanlage aus den 1960er-Jahren. Das kompakte Volumen - im Massstab der bestehenden Trakte - dockt an die Erschliessung der Turnhalle an. Die gegenüber dem Boppartsweg zurückversetzte, präzise Setzung des viergeschossigen Baukörpers mit geringem Fussabdruck ermöglicht einen durchgängigen, gut besonnten Aussenraum mit Spielwiese, Trockenplatz und bepflanztem Grünbereich. Auf der Südseite ist das Sockelgeschoss ab dem Boppartsweg für die Aussenaktivitäten auf dem Spielplatz und der Spielwiese direkt zugänglich. Nordseitig kann das Erdgeschoss ab der Wolfgangstrasse optimal erschlossen und

angeliefert werden. Parkplätze befinden sich entlang der Wolfgangstrasse und werden von hochstämmigen Bäumen gesäumt. Alle Betreuungsräume weisen einen direkten Zugang zum Freiraum auf.

Das Punktgebäude ist mit Vor- und Rücksprüngen ähnlichen der Bestandesbauten wohlproportioniert gegliedert. Das Gebäude ist einfach aufgebaut und ermöglicht gute Betriebsabläufe. Die vier Horteinheiten sind auf vier Geschosse verteilt. Die Betreuungsräume sind übersichtlich angeordnet. Die Küche befindet sich im Erdgeschoss an zentraler Lage in unmittelbarer Nähe zur Anlieferung. Der Eingangsbereich und der

Zugang zur Küche sind sehr eng - eine Entflechtung ist kaum möglich. Der Zugang im Sockelgeschoss durch den Windfang zu den Garderoben, Nass- und Trockenbereich nicht getrennt, muss bemängelt werden. Die Büroräumlichkeiten wie auch das Reinigungslager sind zu klein dimensioniert.

Das Haus ist in Holz materialisiert, verfügt über eine gute Nutzungsdichte und einen angemessenen Fensteranteil in Bezug zur Fassadenfläche, somit können die Anforderungen bezüglich der Nachhaltigkeit gut erfüllt werden.

Das kompakte Bauvolumen, das durchgängige Tragsystem und die einfache Gebäudeform versprechen eine hohe Wirtschaftlichkeit.

Insgesamt basiert das Projekt Kleeblatt auf einer interessanten Grunddisposition, doch die Verkehrsflächen sind sehr knapp bemessen.

Neubau Tagesbetreuung Boppartshof

Kleblatt



Skizzen SF 0.002

Situation und Aussenraum

Der Neubau der Tagesbetreuung Boppartshof inseriert sich typologisch am zentralen geschützten Bestand von 1960 und fügt sich behutsam in die bestehende, kompakte Siedlungsstruktur ein. Das kompakte viergeschossige Volumen wird durch die Spielwiese akzentuiert und setzt die Massstäblichkeit der bestehenden Bauten auf. Der Aussenraum ist vielfältig und organisch gegliedert. Die Hanglagen im Gelände ermöglicht eine optimale ebenerdige Anbindung von zwei Desirobussen an die Umgebung. Die grosse Freifläche zwischen Bestand und Neubau bildet als grosse verspielte-Freiz- und Spielfläche ein grosses, gründerger Eingangs- und Übergangsgeschoss mit Vorbereich zum Spielen und direkter Anbindung zum Spielplatz und zur Spielwiese befindet sich städtebaulich am Boppartshof. Ein weites, offenes Gelände befindet sich nördlich im Übergangsbereich in unmittelbarer Nähe zur Anbindung. Freizeitanlagen sind auf Niveau E übergraben entlang der Hofeingänge und werden von hochstammigen Bäumen gesäumt. Alle Bewegungsstränge weisen einen direkten Bezug zum Freiraum auf.

Organisation und Raumprogramm

Das Gebäude ist strukturell einfach und ermöglicht gute betriebliche Abläufe. Der Bewegungsablauf ist in mehreren Hierarchieebenen gegliedert, diese sind wiederum auf einzelne Stockwerke verteilt. So befindet sich auf jedem Stockwerk eine Hofanlage. Die Küche ist an gut einsehbarer zentraler Lage direkt am Eingang in unmittelbarer Nähe zur Anbindung und zu den Parkplätzen situiert. Die jeweiligen Garderoben der Hofanlagen fungieren als Sichtschuttschleusen externals und als Begrüßungs- und Umkleenormen. Die Bewegungsstränge sind über eine zentrale Halle miteinander verbunden. Bewegliche Elementen ermöglichen verschiedene Raumkonfigurationen, die wiederum unterschiedliche Betriebs- und Lernmethoden generieren. Die stark strukturierte Raumorganisation wird durch die unterschiedlichen Raumkennzeichnungen durchdrungen und ermöglicht eine Erweiterung von Betriebs- und Lernräumen. Die Räume sind mehrseitig belichtet und erzeugen reichliche Durchblicke und grosse Sichtbeziehungen. Die Struktur des Gebäudes ist geprägt durch eine hohe Nutzungsflexibilität. Eine zeitliche Umnutzung von jeweils zwei Betreuungsräumen zu einem Schulklassezimmer ist jederzeit dankenswerter einer zeitlichen Umnutzung basieren auf der Möglichkeit, dass ein Geschoss jedes Klassenzimmer einen direkten Zugang zu einem individuellen Gruppenraum verfügt.



Visualisierung Kubus

Gestaltung und Nachhaltigkeit

Um die Umwelt und Ressourcen zu schonen ist das Materialauswahlkonzept auf den Werkstoff Holz ausgerichtet. Mit dem Einsatz von Holz und schwebelastigen Holzwerkstoffen aus nachhaltiger Waldwirtschaft kann ein langjähriges, erneuerbares Material eingesetzt werden. Holz beansprucht wenig graue Energie und bindet das freigesetzte CO2. Holz als Baumaterial ist nicht nur nachhaltig und zukunftweisend, sondern darüber hinaus auch überlithal. Das Gebäude wird als Plushaus im Energie-PECO Standard vorgeschlagen. Die Dämmstrukturen werden entsprechend ausgeführt. Das äussere Erscheinungsbild des Gebäudes ist geprägt durch einen feingliedrigen Holzaufbau, der sich vertikalporphyren in den Freiraum einfügt. Der Sichtbereich wird in Betrieb ausgeführt. Der Neubau besitzt eine einfache und flexible Grundstruktur mit hoher Nutzungsflexibilität. Das Fassade- und Materialkonzept ist insbesondere in Holz, warm und robust. Die Wände sind helllich angeleuchtet, robust, benutzerfreundlich und vielfältig nutzbar. Das ganze Gebäude ist bodenoberflächengleich ausgelegt und strahlt eine ruhige und weiche Atmosphäre aus.

Energie und Haustechnik

Auf eine mechanische Lüftung sind weitestgehend verzichtet und alternative Energie eingesetzt. Die Lüftung in den Betreuungsräumen erfolgt mit einer mechanischen Belüftung, welche kontrollierte Fensteröffnung. Eine ausweichende Anzahl Fensteröffnungen in der Betreuungszone wird im Winter CO2-gesteuert getrimmt. Die Lüftungsströme werden durch diese Steuerung auf ein Minimum reduziert. Im Sommer werden die Fensteröffnungen übergesteuert geöffnet, wodurch die Vorteile der Nachkühlung optimal genutzt werden können. Handtücher, Küche und Technikräume werden mechanisch belüftet und geschützt. Dazu dienen Lüftungsgitter mit einer Wärmerückgewinnung. Die Technikräume sind nahe an den mechanisch belüfteten Räumen angeordnet, damit die Lüftungsluft ausgenutzt werden kann. Die Raumheizung erfolgt mit einer vollstündigen Fußbodenheizung, die an zentralen Verteilereinheiten angeschlossen wird. Um eine optimale Fußbodenheizung-Regulierung zu gewährleisten, werden die Räume mit Raumtemperaturauswertungen ausgestattet. Da der Heizmassenbestand eher gering ist und unregelmäßig anfallt, wird auf Solarkollektoren verzichtet. Solarkollektoren mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach zum Einsatz kommen, die die gewonnenen Energie durch Heizwasserpumpen auch in der Ferienzeit optimal nutzen kann.



06.2021

Neubau Tagesbetreuung Boppartshof

Kleblatt



Ubergangsbereich SF 1.001



Eingangsbereich SF 1.002



Aussen Südost SF 1.200



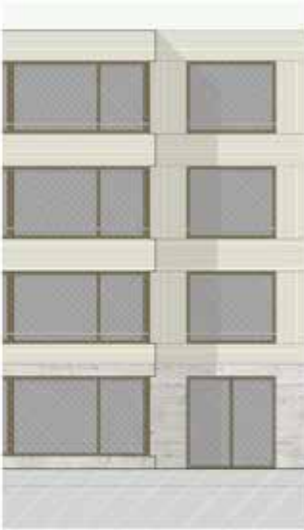
Aussen Nordost SF 1.201



06.2021

Neubau Tagesbetreuung Boppartshof

Kleebild



Fassadenhoch M 1:50



Dachstuhl M 1:50



Visualisierung Innen



Schema Klassenzimmer mit Gruppenraum M 1:200



Schema Elternzone M 1:200



Schnitt A-A M 1:200



06.2021

Neubau Tagesbetreuung Boppartshof

Kleebild



1 Obergeschoss M 1:200



2 Obergeschoss M 1:200



Ansicht Nordwest M 1:200



Ansicht Südwest M 1:200



06.2021

Projekt Nr. 45

baumboppi
engere Wahl

Architektur

bürge wendel architekten gmbh,
Weinfeldern

Landschaftsarchitektur

Martin Klauser, Rorschach

Holzbau / Brandschutz

Krattiger Engineering AG, Happerswil

Haustechnik

Eisenbart + Partner AG, Münchwilen



Der quadratische drei- respektive viergeschossige Baukörper wird axial zur Spielwiese situiert. Diese Platzierung bildet zwei gut proportionierte und gut besonnte Zugangsbereiche aus. Gegen Norden, ab der Turnhallenerschliessung, mit Anlieferungsmöglichkeit und gegen Süden, ab dem Boppartsweg, entstehen Aussenräume mit guter Aufenthaltsqualität. Gegen Osten kann der bestehende Spielplatz mit schönem Baumbestand harmonisch angeschlossen werden. Die Sockelmauer der Turnhalle wird ums Eck geführt und bildet die Zugangsterrasse zum Neubau.

Jeweils zwei Horteinheiten werden über den nördlichen- respektive südlichen- Aussenraum erschlossen, ebenerdig oder über gedeckte Aussentreppen. Die Küche verbirgt sich im Sockelbereich unter dem Zu-

gangsplatz, halbgesschossig abgesenkt und leider, was sehr ungünstig ist, vom Schulbetrieb abgekoppelt. Die zentrale Funktion und Lage der Küche ist nicht erfüllt - der Küchenbetrieb ist für die Kinder nicht erlebbar. Die vier Horteinheiten sind übereinander organisiert. Jede Horteinheit ist über eine zentrale Halle erschlossen. Faltwände ermöglichen eine flexible Zuschaltung der umliegenden Räume zum zentralen Raum und belichten diesen zusätzlich. Die beiden oberen Horte verfügen über einen gedeckten Aussenraum als Angebot zum fehlenden ebenerdigen Aussenbezug. Eine interne Servicetreppe fürs Personal verbindet die Horteinheiten und den Personalbereich mit Küche und Lager. Schmutz- und Trockenbereiche sind sauber getrennt.

Robuste und rohe Materialien bestimmen das Erscheinungsbild im Inneren und Äusseren. Der viergeschossige Baukörper ist als Holzelementbau konzipiert, Pfosten und Unterzüge aus Fichte, Zwischendecken und Dach als Holz-Beton-Verbund. Durch die Wahl der Konstruktion und den gradlinigen Lastabtrag durch das ganze Gebäude ist eine kurze Bauzeit und hohe Flexibilität in Zukunft gewährleistet.

Der Projektvorschlag zeigt interessante Teilaspekte wie die individuellen Erschliessungen der Horte oder der asymmetrische Aufbau des Punkthauses im Grundriss und Aufriss. Durch den mehrgeschossigen Luftraum über den Aussenerschliessungen wirkt das Volumen wuchtig und sehr dominant. Insgesamt vermag baumboppi nicht zu überzeugen.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

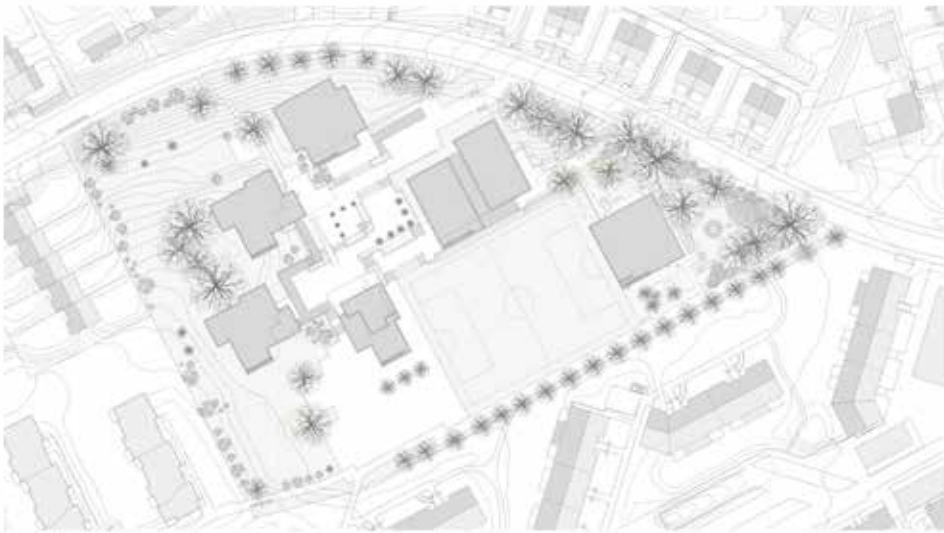
Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.

PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

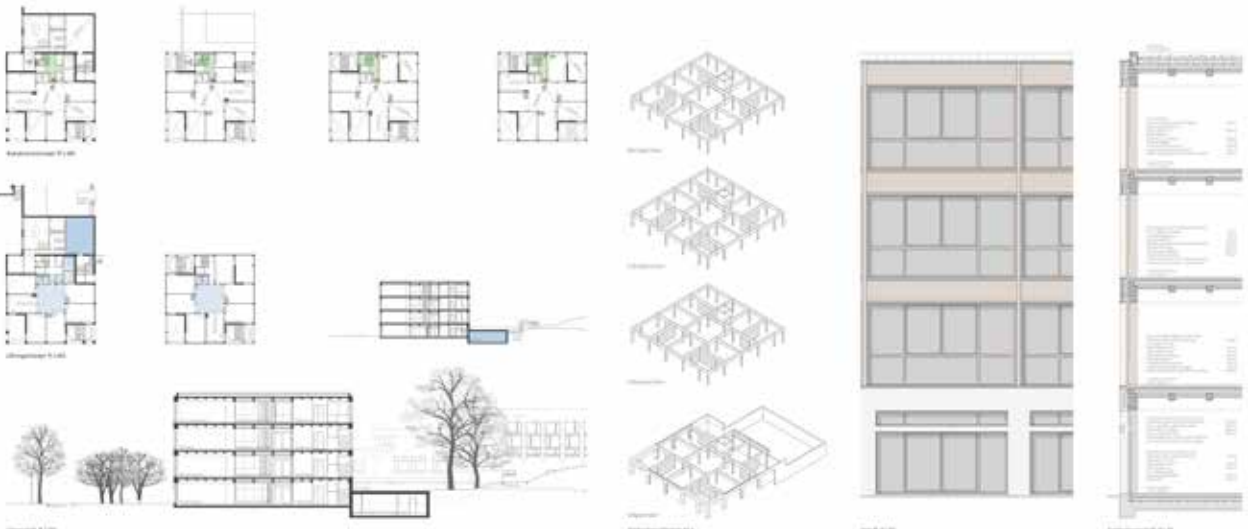
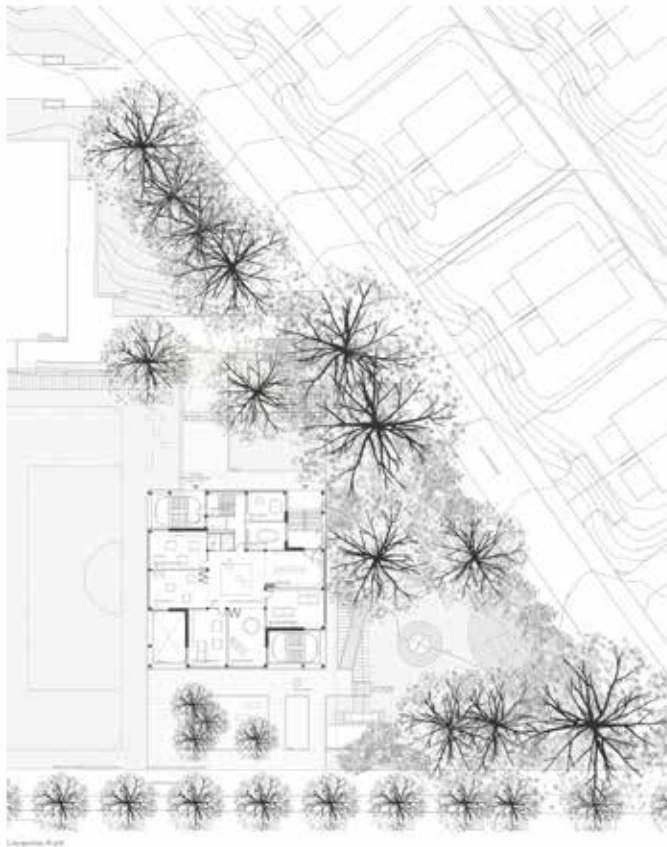
Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.



PROJEKTZIEL UND ANFORDERUNGEN

Das Projekt zielt auf die Schaffung eines modernen, funktionalen und nachhaltigen Tagungsbereichs ab, der die Bedürfnisse der Teilnehmer und Veranstalter gleichermaßen erfüllt. Die Anforderungen umfassen eine flexible Raumnutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Integration in die bestehende Umgebung.





13 Alle Projekte

Projekt Nr. 01**Country House**

Architektur

Architekturbüro Kontext,
Moskau (RUS)**Projekt Nr. 02****'Chelonia'**

Architektur

Patrick Arnold Architekt ETH,
Zürich**Projekt Nr. 03****Judy**

Architektur

Arge Gauves
Arbeitsgemeinschaft Gautschi-Vesely,
ZürichLandschaftsarchitektur
Bauingenieur
Bauphysik
HKLSAG für Landschaft, Zürich
Bänziger Partner AG, Zürich
Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
PFENNINGER & PARTNER,
Zürich

Projekt Nr. 04
sorellina

Architektur Studio 21 ARGE
 Treier Architekten AG & Kontrastfabrik
 GmbH, St.Gallen

Mitarbeit
 Andreas Treier, St.Gallen
 Pascal Zöllig, Fischenthal



Projekt Nr. 05
blaues Wunder

Architektur Studio VGM, Stuttgart (DE)



Projekt Nr. 06
Tiramisu

Architektur dipl. arch USI Ilinca Maican,
 Bukarest (RO)



Projekt Nr. 07
DUPLO

Architektur

ARGE Bianca Anna Boeckle
Architektur / Studio David Klemmer,
Zürich



Projekt Nr. 08
LICHTSPIEL

Architektur

mw-plan UG, Berg (DE)



Projekt Nr. 09
DON

Architektur

Tekura- Architektur & Kontext
Alexander Albertini
Architekten ETH/FH, Zürich



Projekt Nr. 10
MEXIKO

Architektur

STUDIO VLORA, Zürich

HLKS

Visani Rusconi Talleri SA, Taverne



Projekt Nr. 11
Rotonda

Architektur

kimlim architekten eth/sia gmbh,
St.Gallen



Projekt Nr. 12
Bobbie

Architektur

Cristuzzi Architektur AG
Atelier Lietha, Zürich



Projekt Nr. 13

BELLEVUE

Architektur

Stadler Zlokapa GmbH, Basel



Projekt Nr. 14

Tiger & Bär

Architektur

Locher Architekten GmbH,
Appenzell



Projekt Nr. 15

Figgi + Müli (1)

Architektur

Philip Loskant Architekt ETH / SIA,
Zürich



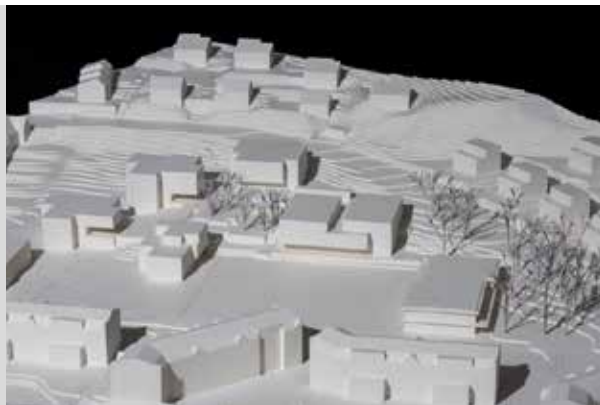
Projekt Nr. 16

nidum

Architektur laterza graf baupartner ag
Dipl. Architekten ETH HTL HF SIA,
Zürich

Mitarbeit Diana Virga, Gian Piero Laterza

Landschaftsarchitektur SIMA | BREER GmbH, Winterthur
Haustechnik / Bauphysik Wirkungsgrad Ing., Rapperswil-Jona
Holzbau / Brandschutz PIRMIN JUNG, Holzbau, Frauenfeld

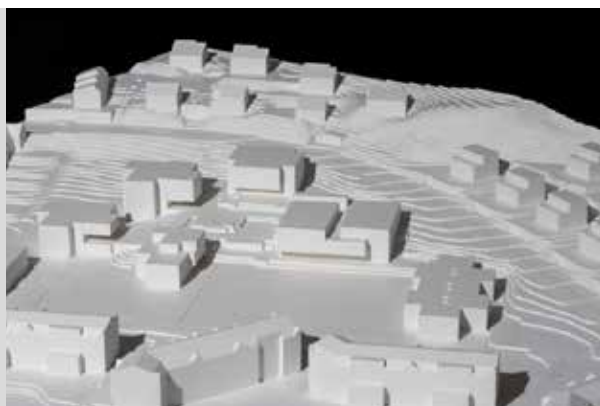
**Projekt Nr. 17**Kleeblatt
engere Wahl

Architektur Ospelt Strehlau Architekten AG,
Schaan (LI)

**Projekt Nr. 18**

Pinwheel

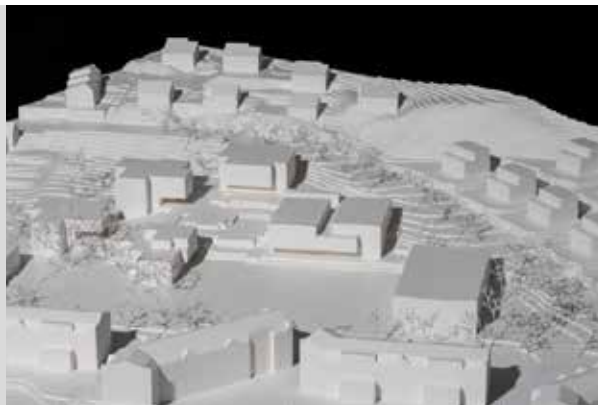
Architektur Studio Lindström, Zürich



Projekt Nr. 19**GASTON**

Architektur om:ma Architekten, Zürich

Landschaftsarchitektur om:ma Architekten, Zürich
Holzbau Holzbaubüro Reusser GmbH,
Winterthur

**Projekt Nr. 20****STRAWBERRY FIELDS**

Architektur ARGE: Garbizu Collar Architecture
KLG + Miriam Stierle, Basel

Bauingenieurwesen SCHNETZER PUSKAS INGENIEURE,
Basel

HLKS-E Ingenieur ABIKT ZUG AG, Zug

**Projekt Nr. 21****AMADEA**

Architektur Via Crux Ventus, Zürich
Arbeitsgemeinschaft Nadine Weger,
Eliane Windlin und Susanne Croce



Projekt Nr. 22

Verde y Vivo

Architektur ARGE Pascal Müller Architekt GmbH
und Sandro Inauen, St.Gallen

Landschaftsarchitektur PR Landschaftsarchitektur GmbH,
Arbon

Tragwerk / Brandschutz B3 Kolb AG, Romanshorn

**Projekt Nr. 23**

SYÖMÄÄN

Architektur Maja Hodel Architektin MSc ETH,
Zürich

Holzbau WAM Planer + Ingenieure AG, Bern
Visualisierungen studio épiceá

**Projekt Nr. 24**foglia
1. Rang

Architektur Allemann Bauer Eigenmann
Architekten AG, Dipl. Architekten ETH
SIA BSA, Zürich

Landschaftsarchitektur Mettler Landschaftsarchitektur,
Gossau

Holzbau / Brandschutz B3 Kolb AG, Romanshorn
HLKKS Edwin Keller + Partner AG, Gossau
Baumanagement Baukom AG, St.Gallen



Projekt Nr. 25**IN and OUT**

Architektur

wulf architekten gmbh Stuttgart,
Basel**Projekt Nr. 26****TABO**

Architektur

ARGE Brandenberger Kloter
Architekten AG, Basel
André Campos.Joana
Mendes- Arquitectos, Porto, (PT)

HLS

Häusler Ingenieure AG, Langenthal

**Projekt Nr. 27****SPIELRAUM**

Architektur

Oeschger Schermesser Architekten
os.arch GmbH, Zürich

Projekt Nr. 28**FIGGI UND MÜLI (2)**

Architektur

ARGE

Cyrill Zugliani, Arch. MSc ETH SIA
Laura Zraggen, Arch. MA FHNW,
Chur**Projekt Nr. 29****KONTINUUM**

Architektur

Kollektiv Palimpsest, Bern

**Projekt Nr. 30****Zaunkönigin
5. Rang**

Architektur

Johannes Walterbusch Architektur,
Zürich

Projekt Nr. 31

weitergestrickt

Architektur Schönenberger Architektur,
Ebnat-Kappel

Mitarbeit KUNSTWERKSTATT | Architektur +
Gestaltung, Ebnat-Kappel

**Projekt Nr. 32**

Les Pilotis

Architektur Jung Berger Architekten GmbH und
Studio UH GmbH, St.Gallen

Landschaftsarchitektur Jacqueline Kissling, Staad
Holzbau Klausner Holzplan GmbH, Degersheim

**Projekt Nr. 33**RONDOMI
2. Rang

Architektur STUDIO JES Architektur & Städtebau
GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur Rosenmayr Landschaftsarchitektur
GmbH BSLA, Zürich



Projekt Nr. 34
MOMO

Architektur Studio Bellaria, Zürich

Landschaftsarchitektur Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Nachhaltigkeit Lemon Consult AG, Zürich

Gebäudetechnik Huustechnik Rechberger AG, Zürich

Bauingenieur Synaxis AG, Zürich



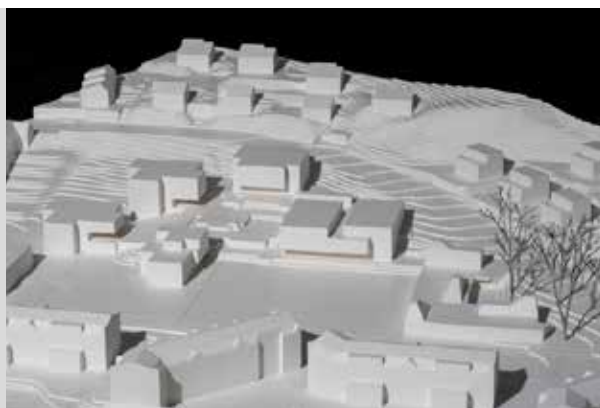
Projekt Nr. 35
CAELI

Architektur Murtezi Architekten GmbH, Goldach



Projekt Nr. 36
TAMINA DAS TREIBHOLZ

Architektur ARGE Morris Enzmann,
Andrea Giger, Ludwig Hänssler,
Marius Oneta Zürich



Projekt Nr. 37**KASIMIR**

Architektur

TB ARCH GmbH, Zürich

**Projekt Nr. 38****LEITERSPIEL**Architektur
Mitarbeit

BRYUM GmbH, Basel
 Daniel Baur, Sela Tamar Farner, Sabrina Fuchs, Andreas Marcel Bachmann
 holzprojekt gmbh, Basel
 Weber+Brönnimann Bauing. AG, Bern
 Grünig + Partner, Liebefeld-Bern
 Amstein + Walthert Bern AG, Bern
 Durable GmbH, Zürich

Holzbau
 Bauingenieur
 Haustechnik
 Brandschutz
 Nachhaltigkeit

**Projekt Nr. 39****LOGGIA**

Architektur

M.Arch. Alejandro Garin Odriozola,
 Basel

Bauingenieur
 Haustechnik

Ferrari Gartmann AG, Chur
 WALDHAUSER + HERMANN AG,
 Münchenstein



Projekt Nr. 40
Lichtkegel

Architektur DÜRIG AG, Zürich
Generalplanung uas ag- unternehmen für architektur
und städtebau ag, Zürich



Projekt Nr. 41
MURMELI

Architektur Brunner & Larocca AG, Winterthur
Mitarbeit Carmen Föhn



Projekt Nr. 42
elsa

Architektur Christian Miller Architekt,
Schlier (DE)



Projekt Nr. 43**SIRO**

Architektur

Andreas Thalmann Architekt,
Winterthur**Projekt Nr. 44****CUR NON**

Architektur

Gähler Flühler Architekten AG
BSA SIA, St.Gallen

Mitarbeit

Diego Gähler, Bernhard Flühler,
Andreas Fankhauser, Matthias Noger,
Dario Chiarello**Projekt Nr. 45****baumboppi
engere Wahl**

Architektur

bürge wendel architekten gmbh,
WeinfeldenLandschaftsarchitektur
Holzbau / Brandschutz
HaustechnikMartin Klauser, Rorschach
Krattiger Engineering AG, Happerswil
Eisenbart + Partner AG, Münchwilen

Projekt Nr. 46
FUCHUR

Architektur Ister Gysel Architekten
 Dipl. Architekten ETH SIA, Zürich

Ingenieur Holzbau PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans



Projekt Nr. 47
OTAVA

Architektur ARGE
 Simon Mahringer, Dipl. Arch. ETH &
 Opus Architecture Ltd., Helsinki (FI)



Projekt Nr. 48
DÉJEUNER SUR L'HERBE
3. Rang

Architektur Valentin Lang Architekt MSc ETH,
 Zürich



Projekt Nr. 49**SCHNEGGEHUUS**

Architektur

Dähler Dietschweiler Architekten,
Zürich**Projekt Nr. 50****WALPURGISNACHT**
4. Rang

Architektur

Gut Deubelbeiss Architekten AG,
LuzernHLKS
HolzbauZurfluh Lottenbach GmbH, Luzern
Lauber Ingenieure AG, Luzern**Projekt Nr. 51****SILBERMÖVE**

Architektur

atelier 4036 GmbH
Architekt*innen ETH SIA, Zürich

Projekt Nr. 52
BOPP ART

Architektur

ARGE
 studio te GmbH, Zürich
 Architectum GmbH, Luzern



Projekt Nr. 53
N°6

Architektur

markus jandl_architekten,
 Zürich

Beratung Lüftung

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Projekt Nr. 54
RUFUS
6. Rang

Architektur

Häni Joho Birchler
 Architekten GmbH, Zürich

Energieplanung

S3 GmbH, Dübendorf



Projekt Nr. 55

Amerigo Vespucci

Architektur

Nigg & Raffainer Architekten ETH,
Zürich



Projekt Nr. 56

ORION

Architektur

Seifert Architekten, Zürich

Landschaftsarchitektur

Mettler Landschaftsarchitektur AG,
Gossau

HLKKS-Planung
Holzbauingenieur

Iten Gebäudetechnik GmbH, Buttikon
LIGNITEC Ingenieurbüro für Holzbau,
Gossau



Projekt Nr. 57

nibling

Architektur

Architekturbüro Püntener,
Zürich



Projekt Nr. 58
ASTAIRE

Architektur

CSA Christoph Schmid
Architekt ETH/SIA, Zürich



Projekt Nr. 59
Perennia

Architektur

Lejon Krivan, Zürich



Projekt Nr. 60
Cailler

Architektur

Tudor Munteanu, Zürich



Projekt Nr. 61
TATAMI

Architektur 3C Architektur GmbH, Baden



Projekt Nr. 62
Desiderio

Architektur Alessandra Villa Architektur, Zürich
Haustechnik Technik im Bau AG, Luzern



Projekt Nr. 63
ANDERSON

Architektur Elena Rucsandra Zara- birou
individual de arhitectura,
Bukarest (RO)



Projekt Nr. 64

FORUM

Architektur studiospazio
Tao Baerlocher Architekt ETHZ, Zürich

Holzbau / Brandschutz PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans
HLKS / Nachhaltigkeit Raumanzug GmbH, Zürich



Projekt Nr. 65

BOPPARTSBROGG

Architektur Joaquin Hurtado Architekt, Luzern

Landschaftsarchitektur Cadrage Landschaftsarchitektur, Zürich
HLKS Beat Dellenbach, Luzern
Umweltingenieur Alain Greter, Luzern



Projekt Nr. 66

PRIMITO

Architektur Focketyn del Rio Studio, Basel

Landschaftsarchitektur Neuland ArchitekturLandschaft
GmbH, Zürich

Lüftungskonzept Waldhauser+Hermann AG, St.Gallen
Statik Schnetzer Puskas Ing. AG, Basel
Fassadenplanung xmade GmbH, Basel
Baumanagement Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

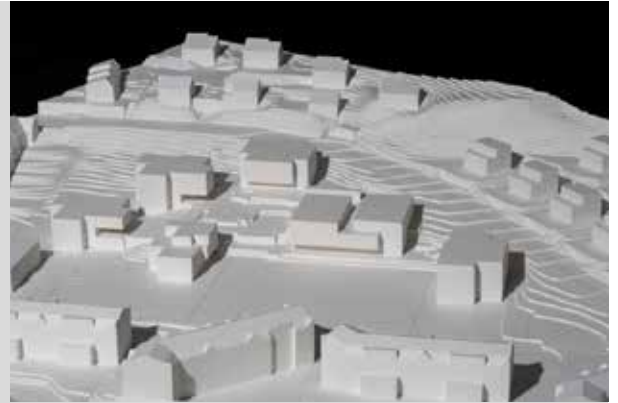


Projekt Nr. 67

NIMA

Architektur

Duo Plus, Zürich



Projekt Nr. 68

JOHANN

Architektur

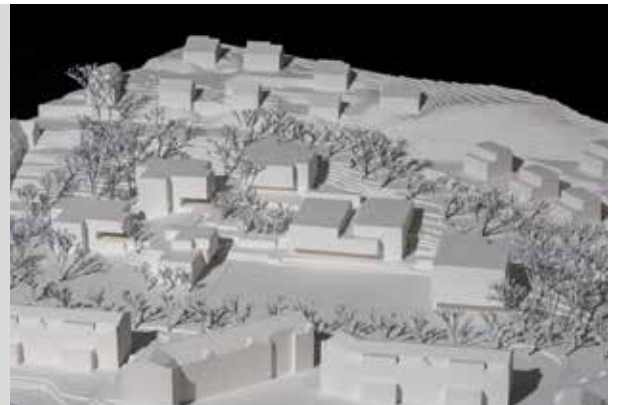
Kocher Minder Architekten,
Steffisburg

Landschaftsarchitektur

w+s Landschaftsarchitekten AG,
Solothurn

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauing. Schweiz AG,
Bern



Projekt Nr. 69

RAUPE NIMMERSATT

Architektur

Inhelder Osterwalder Architekten,
Biel



Projekt Nr. 70

mateu

Architektur vitor lamego architekt, Erlenbach

Landschaftsarchitekt KOLB Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

**Projekt Nr. 71**

FROCHKÖNIG

Architektur Atelier Schweizer Vollmer,
Zürich

**Projekt Nr. 72**

PIEP

Architektur Müller & Truninger
Architekten ETH SIA, Zürich

Landschaftsarchitektur Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH, Zürich

Bauingenieur Pirmin Jung Schweiz AG, Rain
HLKS-Planung Andy Wickart Haustechnik AG, Zürich

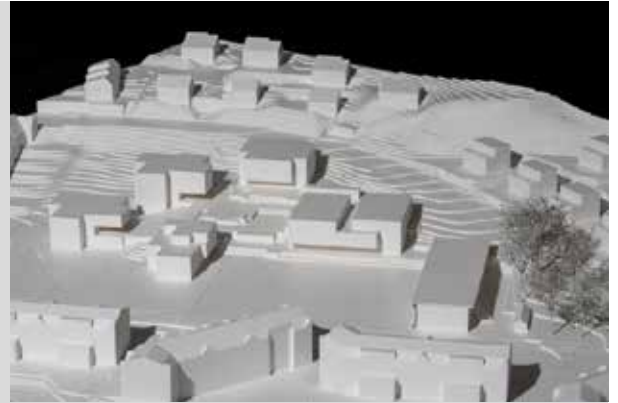


Projekt Nr. 73

ROLLO

Architektur Florian Ringli & Raphael Stähelin,
Architektur GmbH, Zürich

Holzingenieur Spuhler Holz, Würenlingen



Projekt Nr. 74

Pan

Architektur Jan Schmid Architekt, St.Gallen



Projekt Nr. 75

flickflack

Architektur Gauch & Schwartz GmbH
Architekten ETH SIA, Zug

Bauingenieur Dr. Schwartz Consulting AG, Zug



Stadt St.Gallen
Hochbauamt

Amtshaus
Neugasse 1
9004 St.Gallen

www.hochbauamt.stadt.sg.ch